



Ideenwettbewerb

landauf 07



175 Projekteinreichungen

Kurzfassungen



001_Berufspendlerpool: Gerhard Lettner, Salzburg

Berufstätige pendeln tausende Kilometer, belasten die Umwelt, müssen hohe Wegkosten, Wegzeiten und somit Lebenszeit in Kauf nehmen. Eine Arbeitsplatztauschbörse soll geschaffen werden. Erwerbstätige können sich einen zum Wohnort näheren Arbeitsplatz suchen, indem sie gleichwertige/gleichartige Arbeitsplätze tauschen.

002_Almgolf: Wolf-Dietrich und Reinfriede Proisinger, Mariapfarr

Almgolf ist ein lustiges, leicht realisierbares Tourismusangebot, das die positiven Gesundheitseffekte des Wanderns mit den lustvollen Anteilen des Spielens verbindet. Zugleich werden Almregionen belebt und Wissen über die Almwirtschaft vermittelt. BesucherInnen wandern mit Ball, Holzschläger und Beschreibung zu den einzelnen Almgolfstationen und bespielen dort die aus Holz und Stein konstruierten überdimensionierten Minigolfbahnen. Zielloch ist jeweils ein typisches Gerät der Almwirtschaft (z.B.: Butterfass, Rührtrommel). In Zusammenarbeit mit der Alm- und Weggenossenschaft könnte ein Pilotprojekt im Lignitztal (Lungau) umgesetzt werden.

003_ZugEmotionen: Raoul Grabner, Obertrum

Eine Privatinitiative möchte die von der Firma Roco gefertigten alten und jeweils aktuellen Eisenbahnmodelle in Obertrum ausstellen. Das Eisenbahnmuseum soll die schon bestehenden Museen (Puppen- und Heimatmuseum) ergänzen und ein weiteres touristisches Highlight darstellen. Die Firma Roco hat ihre Kooperation zugesagt, die Marktgemeinde und der Tourismusverband bezuschussen das Projekt.

004_Salzburg und Umgebung im Ausland: Sissi Fröhlich, Traberg

Eine Privatperson schlägt vor, jeder Exportsendung eines Salzburger Wirtschaftsbetriebs ein kleines touristisches Informationsblatt (5x5cm) über das SalzburgerLand beizulegen. Es wird erwartet, dass Geschäftspartner, die schon einen Bezug zu Salzburg haben, dadurch einen Urlaub in Salzburg in Erwägung ziehen. Auf sehr einfache, effiziente Weise sollte die Idee den Tourismus in Gemeinden und Regionen, die sich dazu entschließen, ankurbeln.

005_Thema-Gemeinden: Claudia Keller, Salzburg

Die Idee einer Privatperson: BürgerInnen einer Gemeinde entscheiden sich demokratisch für ein "Thema", das für den Tourismus angeboten werden kann (zum Beispiel Schach, Musizieren, Malen). Interessenten können über das www. eine Themengemeinde auswählen und beispielsweise einen Urlaub in einem "Schachdorf" oder einer "Musikgemeinde" buchen. Dort finden sie entsprechende Angebote vor und treffen auf Gleichgesinnte, mit denen sie ihr Hobby ausüben können. Erwartet wird eine wetter- und saisonunabhängige Belebung des Tourismus in diesen Gemeinden.

006_Steinreich Rußbach: Norbert Höll, Rußbach

Im Rahmen der Gemeindeentwicklung Rußbach möchte die Arbeitsgruppe "Wirtschaft und Entwicklung" in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband den Sommertourismus ankurbeln. Eine Dauerausstellung und ein Fossilienrundweg sollen die vielfältigen geologischen Phänomene nicht nur Experten, sondern auch SchülerInnen, Touristen und Einheimischen ohne einschlägiges Fachwissen vermitteln. Eine attraktive Gestaltung soll den BesucherInnen die Vorgänge in der Natur verständlich machen und den Wert der "Naturschätze" ins Bewusstsein rufen. Dieses Angebot fügt sich in die schon bestehende Werbelinie der Gemeinde und den Angeboten der oberösterreichischen Nachbargemeinde Gosau ein.

007_Fliegende Kissen für Jedermann: Simon Mayer, Salzburg

Von einem Unternehmen werden aufblasbare Werbeträger zur temporären Regenüberdachung mehrerer Salzburger Veranstaltungen vorgeschlagen (zum Beispiel für die Jedermann-Aufführung am Domplatz, für den Hof der Alten Residenz, für den Hof der neuen Residenz). Derzeit muss bei unsicherer Witterung in Räumlichkeiten ausgewichen werden. Der logistische und organisatorische Aufwand für Freiluftaufführungen würde sich durch den Einsatz am Boden verankerter schwebender Kissen stark verringern. Die Kissen sind einfach und schnell auf- bzw. abbaubar. Sie wären auch kostengünstig, falls ein Werbeträger gefunden wird oder die Kissen für andere Veranstaltungen weitervermietet werden.

008_Unser Lebensquell – Trinkwasser gefälligst?: Roland Fercher, Taxenbach

Vorschlag eines 15-Jährigen: Errichtung einer Trinkwasseraufbereitungsanlage in Regionen mit großen Salzwasservorkommen, aber unzureichender Trinkwasserversorgung. Menschen sollen vor dem Verdursten gerettet werden.

009_Kreativ-Plattform Faistenau: Barbara Lehrmayer, Faistenau

Eine Initiative aus KünstlerInnen und dem Tourismusverband plant die Gründung einer künstlerischen Plattform mit dem Ziel, KünstlerInnen zu vernetzen: Interessensaustausch, gegenseitige Motivation, aber vor allem die gemeinsame Präsentation der Arbeiten stehen im Mittelpunkt. Alle künstlerisch-kreativen Menschen sind eingeladen, sich und ihre Arbeiten einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Dadurch sollen sich Verkaufsmöglichkeiten eröffnen und durch den kreativen Beitrag die Dorfgemeinschaft belebt werden.

010_Rad- und Pilgerwege im Saalach-Salzachbecken: Helmut Auer, Wals

Eine sehr engagierte Einzelperson erarbeitete ausgehend von Wals-Siezenheim unentgeltlich ein überregionales Radwegenetz, beschilderte die Wege und entwarf einen Radwegeführer, in dem auch zwei thematische Radwege (Gemüselandrunde und Denkmal-Dörferradrunde) beschrieben sind. Informationen über Heimat, Natur und Geschichte des Saalach- und Salzachbeckens sollen den BesucherInnen Heimat, Geschichte und Natur näher bringen. Alles wurde der Gemeinde übergeben, die auch die Kosten für die Schilder und den Druck übernommen hat. Derzeit steht der Initiator Schüler und anderen Gruppen als Führer zur Verfügung.

011_Straßennamen "entsiedeln": Sabine Hauser, St. Martin bei Lofer

Eine Person schlägt vor, Wohngebiets- oder Straßennamen, die mit dem Wort "-siedlung" enden, um das letzte Wort zu verkürzen. Beispiel: aus Grubhofsiedlung, Kreuzfeldsiedlung, Wildmoossiedlung wird Grubhof, Kreuzfeld, Wildmoos. Diese Namen klingen nicht nur schöner, sondern sind auch einfacher.

012_Please Magic: Peter Drazdic, Elsbethen

Eine Privatperson entwarf einen Aschenbecher für den Außenbereich in Form einer Zigarette. Dieser befreit die Umwelt von Kippen, indem er sie geruchlos aufnimmt. Das überall montierbare größenvariierbare Behältnis soll eine rauchfreie Welt schaffen.

013_Dienstleistungs- und Nahversorgungszentrum Krimml: Peter Hofer, Krimml

Nachdem in den letzten Jahren viele öffentliche und private Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen wie Postamt, Gendarmerie, Fleischerei, Bäckerei, Lebensmittelgeschäft geschlossen wurden, errichtet die Raiffeisenbank Krimml ein neues Gebäude. Damit kommt eine der letzten gemischten Genossenschaften im Land Salzburg ihrem Auftrag nach, sich um das wirtschaftliche Wohlergehen ihrer Mitglieder zu sorgen. Unter

einem Dach werden Bank- und Versicherungsleistungen, ein multifunktionaler Raum, ein Nahversorgermarkt, das Lagerhaus mit Haus- und Gartenmarkt, Lotto-Toto Annahmestelle, öffentliche WC-Anlage, Tagescafe mit Backshop angeboten.

014_Kapruner Käsefestival: Markus Feichter, Kaprun

Der Verein "Kaprun Aktiv" veranstaltete 2006 erstmals das Käsefestival mit dem Ziel, bäuerliche Produkte zu bewerben sowie die Gemeinschaft und das Brauchtum zu fördern. Das Bewusstsein für regionale Produkte und dem Pinzgau als "Garant" für hochwertige Lebensmittel soll gestärkt werden. Durch die Mithilfe vieler Ehrenamtlicher – BürgerInnen und Vereine – werden das soziale Zusammenleben gefördert, die heimische Gastronomie und der Bauernstand gestärkt. Längerfristig soll das Käsefestival als touristisches Angebot platziert werden.

015_Hundefreiheit: Siegfried Neureiter, Grödig

Ein Einreicher möchte das leidige Problem der Verschmutzung des öffentlichen Raums durch Hundeausscheidungen mit neuer Hundinfrastruktur bewältigen. Hunde sollen die Symbole für den "Pinkelstein", "Kotabsetzer" und "Fressnapf" lernen, um jeweilige Bedürfnisse am dafür vorgesehenen Ort zu stillen. Letztlich hängt der Erfolg aber von der Lernbereitschaft und Bewusstseinsveränderung der Hundehalter ab.

016_Luci della notte: Johann Haslacher, Thalgau

Der Tourismusverband Thalgau erstellt in Zusammenarbeit mit einer Künstlerin und einem Märchensammler ein Kombinationsprojekt: Die schönsten Kapellenbildstöcke der Gemeinde werden baulich saniert und von innen beleuchtet, indem sie mit Solarzellen bestückt werden. Ausgestattet mit dem Erzählbuch "Lichter der Nacht" werden die BesucherInnen auf einem Wanderweg entlang dieser Kleindenkmäler in eine geheimnisvolle Welt geführt. Die Wiederbesinnung auf die außergewöhnlichen Stätten der Volksfrömmigkeit, verbunden mit den Möglichkeiten der modernen Energiewirtschaft sollen als Tourismusattraktion die Phantasien der Sagenwelt mit der Harmonie der Natur vermitteln.

017_Hut ab vor diesen Bekennern: DDr. Bernhard Iglhauser, Thalgau

Die Marktgemeinde und das Salzburger Bildungswerk Thalgau präsentieren zum Bedenkjahr 2008 (70 Jahre Anschluss) die Ergebnisse 10-jähriger Forschungsarbeit über die Ereignisse zwischen 1938 und 1945 in Salzburg. Die Aufarbeitung der NS-Geschichte, die Befragung von Zeitzeugen und persönliche Schicksale werden mit Ausstellungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Mit Präsentation der in Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Institutionen durchgeführten Forschungsergebnisse und mit einer "Bildungswoche" soll dem aufkommenden Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt entgegengewirkt werden. Mit dieser Dokumentation hat Thalgau begonnen, die Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus als langfristige Aufgabenstellung für Politik und Bildung zu betrachten.

018_under age clubbing: Toni Fersterer, Kaprun

Mit der eintägigen Veranstaltung eines Clubbings im Rahmen des Kapruner Kinderdorf-festes soll Kindern und Jugendlichen eine Plattform geboten werden, ihre Ideen und Wünsche in der Gemeinde und Pfarre Kaprun zu äußern. Aber auch die Möglichkeit zu tanzen, billige alkoholfreie Getränke zu konsumieren und miteinander ins Gespräch zu kommen soll dadurch geschaffen werden. Folgeveranstaltungen sind durch den Jugendausschuss des Pfarrgemeinderats geplant.

019_SeniorenberaterIn Tennengau: Gabi Pichler, Hallein

Das Gesundheitsnetzwerk Tennengau, eine Genossenschaft, mit dem Ziel extra- und intramurale Gesundheitsdienstleistungen besser zu koordinieren, hat den zunehmenden Bedarf einer vor- und nachsorgenden mobilen Dienstleistung festgestellt. Ein/e qualifizierte Person soll ältere Menschen mit Informations- und Unterstützungsbedarf zu Hause aufsuchen, bietet Beratung und die Koordination von Hilfsangeboten, vermittelt zwischen Professionellen, Angehörigen und Nachbarschaft. Durch kompetente, neutrale Beratung und begleitende Unterstützung sollen Pflegenotwendigkeit und Mehrfachbetreuung und Fremdunterbringung vermieden werden. Ältere Menschen sollen durch die Vermittlung adäquater Leistungen befähigt werden, solange wie möglich selbständig zuhause bleiben zu können.

020_Gemeinsam unterwegs: Esther und Kurt Mikula, St. Martin bei Lofer

SchülerInnen der 4. Klasse Hauptschule besuchen seit 6 Jahren im Rahmen des regulären Unterrichts BewohnerInnen des Seniorenheims Lofer. Dort werden sie vom Pflegepersonal empfangen und nehmen Aufgaben entgegen. Meist wird mit gebrechlichen Menschen Spazieren gegangen oder mit dem Rollstuhl gefahren. Die SchülerInnen können in der Begegnung mit älteren Mitmenschen Erfahrungen sammeln, die im Religionsunterricht besprochen werden und erhalten von der Heimleitung und der Schuldirektion eine Dankesurkunde.

021_Bäderbus: Hans Ziller, Seeham

Die Badegäste des Strandbades Seeham sollen durch verschiedene Vergünstigungen (Badeeintritt, Depots, Sonnenschirm, Leihräder) und der Auflage eines eigenen Fahrplans zur Benützung öffentlicher Verkehrsmittel animiert werden. In Kooperation mit dem Tourismusverband Salzburger Seenland und dem Salzburger Verkehrsverbund startet der Tourismusverband Seeham auf der Busstrecke 120 und 131 einen Pilotversuch. 2008 soll der "Bäderbus" im gesamten Salzburger Seenland eine Marke werden. Dieses Angebot soll zur Verkehrsberuhigung beitragen und bewusst machen, dass umweltfreundliches Verhalten und Annehmlichkeiten keinen Widerspruch darstellen.

022_Mitarbeitermobilität Tennengau: Christian Steiner, Hallein

Der Regionalverband Tennengau hat mit Postbus, ÖBB und Großbetrieben der Region einen Fahrplan erarbeitet. Dieser soll den ca. 25.000 MitarbeiterInnen großer Betriebe in und um Hallein auch bei Schichtbetrieb die Benützung öffentlicher Verkehrsmittel ermöglichen. Eine Mitarbeiterkarte garantiert Freifahrten auch außerhalb der Arbeitszeiten auf der definierten Strecke. Durch den Umstieg möglichst vieler Mitarbeiter auf den öffentlichen Verkehr sollen die CO₂-Emissionen bis zu 1.000 Tonnen reduziert werden. Zugleich wird das Angebot des Linienverkehrs auch für die Allgemeinheit verbessert werden. Vorgesehen ist, möglichst viele weitere Betriebe zur Beteiligung an diesem innovativen ÖV-Konzept zu bewegen.

023_Zappelphilipp & Träumsuse: Eva Mitteregger, Pfarrwerfen

Von einer qualifizierten Fachfrau können auf Honorarbasis wissenschaftlich evaluierte Trainings für aufmerksamkeitschwache und/oder oppositionell auffällige Kinder und auch deren Eltern angeboten werden. Eine intensive Zusammenarbeit zwischen Trainerin, Eltern, PädagogInnen und bei Bedarf mit klinischen Psychologen oder Fachärzten (medizinisch diagnostische Abklärung) ist Teil des Programms. Standardisierte Trainingsmethoden sollen schulumüde Kinder wieder zu Leistung motivieren sowie aggressives Verhalten, emotionale und soziale Probleme verringern. Die Eltern lernen Methoden für den Umgang mit belastenden Situationen kennen, die gestörte Eltern-Kind-Interaktion soll sich verbessern.

024_Qualitätsmanagement Musterhandbuch für eine qualitäts- und umweltbewusste Gemeinde: Herbert Walkner, St. Koloman

Eine Unternehmensberatungsfirma wird in Zusammenarbeit mit der Gemeinde St. Koloman auf Basis von Qualitätsnormen und Umweltverordnungen (ISO und EMAS) ein Musterhandbuch erstellen. Darin sollen alle Aufbau- und Ablauforganisationen sowie wertschöpfenden Prozesse einer Gemeinde enthalten sein. Für MitarbeiterInnen und BewohnerInnen der Gemeinde sollen alle Abläufe und die Organisation transparent festgehalten werden. Das Handbuch soll ein best-practice-Modell sein und anderen, vor allem kleinen Gemeinden mit geringen Personalressourcen als Vorlage dienen. Zusätzlich wird Benchmarking zwischen den Gemeinden ermöglicht, das Wissen in der Gemeinde gesichert und eine lernende Organisation geschaffen.

025_Dem Leben vertrauen – Lebendigkeit wagen: Heidi Ammerer, Hüttschlag

Die katholischen Bildungswerke in Großarl und Hüttschlag bieten eine Veranstaltungs- und Vortragsreihe abseits des vorherrschenden Kitsch und Kommerz an. Das Bildungsprogramm wird gemeindeübergreifend und mit dem Tourismusverband organisiert. Das Thema "Dem Leben vertrauen – Lebendigkeit wagen" soll positive Lebensaspekte aufzeigen und die Menschen ermutigen, unter anderem auch aus den Ressourcen des christlichen Glaubens heraus zu einer lebensbejahenden Haltung zu finden. Die Toleranz und Achtung gegenüber behinderten Menschen soll gesteigert werden.

026_Kunstmeile am Gangsteig: Franz Göllner, Bergheim

Eine Privatperson schlägt Ideen zur Plainbach-Renaturierung und einen Natur- und Kunstwanderweg entlang des Plainbachufers vor. Viele bereits gesammelte, selbst angefertigte und in Auftrag gegebene Exponate könnten kostenlos aufgestellt werden. Die Bepflanzung des Plainbachufers könnte vom Obst- und Gartenbauverein ehrenamtlich durchgeführt werden.

027_Labyrinth der Begegnung: Mag. Reinhold Freinbichler, Salzburg

Im Garten des Klosters und Ausbildungszentrums St. Josef (500m²) soll ein Erlebnisgarten und Ort der Kommunikation für Schwestern, LehrerInnen, SchülerInnen und Kindergartenkinder in Form eines Labyrinths errichtet werden. Das Zentrum bildet ein Steintisch mit verschiedenen Sitzgelegenheiten, umgeben von einem Heckenlabyrinth. Zusätzlich wird ein Parcours der Sinne, eine Kreativecke für künstlerische Betätigung, ein Bereich der Stille für meditative Einkehr und Spiritualität eingerichtet. Der Garten soll ein Ort der Begegnung und Besinnung werden sowie das harmonische Zusammenleben der verschiedenen Altersgruppen und Kulturen fördern.

028_SOMA (Sozialmarkt): Brigitte Buchauer, Hallein

Die Laube Ges.m.b.H, eine Einrichtung für Sozialpsychiatrische Aktivitäten, eröffnet in Hallein einen Sozialmarkt, in dem nur Menschen mit geringem Einkommen Produkte des täglichen Bedarfs zu äußerst günstigen Preisen (1/3-1/2 des Diskontpreises) kaufen können. Die Produkte und Lebensmittel mit Verpackungsschäden oder kurz vor Ablauf der Mindesthaltbarkeit werden von Firmen zur Verfügung gestellt. Dadurch werden einwandfreie Lebensmittel sinnvoll verwertet und Menschen, die aus dem Arbeitsprozess gedrängt wurden, können beschäftigt oder im Rahmen eines Ausbildungsprogramms zu VerkäuferInnen qualifiziert werden.

029_Hummel, Heupferd, Hausmutter & Co: Gottlieb Eder, Uttendorf

Eine Einzelperson schlägt vor, im Bereich der Mittelstation der Wildkogelbahnen eine Außenstelle des Nationalparkzentrums Hohe Tauern einzurichten. BesucherInnen des Nationalparks sollen mit verschiedenen Attraktionen als staunende Betrachter in die reale Natur gelockt

werden. Eine Spezialseilbahn führt die am Bauch liegenden Besucher im Vogelflug über die Blütenköpfe hinweg bis zu den Fichtenwipfeln. In einem unterirdischen Gebäude erhält der Interessierte Einblick in das Nestleben von Hummeln, auf einem Trockenhang werden Bergblumen in einem naturnahen Garten gezielt vermehrt, am Beobachtungsweg befinden sich Nisthilfen für Insekten und Hornissen.

030_Willitsch Movie: Mag. Karl Oberascher, Thalgau

Der Kulturausschuss der Gemeinde Thalgau möchte bereits ausgestorbene Handwerksformen in einem freien und begehbaren Dorfkino ausstellen. Im Ortszentrum werden direkt in den früheren Produktionsstätten, in Auslagen oder auch in Ersatzneubauten die Arbeitsweisen und Abläufe dieser Tätigkeiten in SW-Filmen zu sehen sein. Ziel ist die Rückbesinnung auf die einstigen Berufstraditionen als spannende Film- und Erlebnisreise. Durch die frei zugängliche Besichtigung der Kinodokumente aus den Jahren um 1920 sollen auch der Ortskern und die Geschäfte belebt werden.

031_Zueinander Brücken bauen: Petra Buchner, Oberndorf

Eine Privatperson aus Oberndorf möchte, in Anlehnung an den neu errichteten Europasteg über den Inn, einen bewusstseins- und vertrauensbildenden Prozess initiieren. Zahlreiche Aktivitäten und Veranstaltungen sollen über ein Jahr den Dialog und das Zusammenleben verschiedener Volksgruppen und Religionsgemeinschaften in unserer Gesellschaft fördern. Vorträge, Dokumentarfilme, Gesprächsrunden, Stammtische, Werkstätten, Feste, Installationen sowie Begegnungen musikalischer (Disco, Konzerte, Musikunterricht), sportlicher (Fußballspiel), kulinarischer (gemeinsames Kochen) und spiritueller Art sollen Kommunikation, Austausch und damit Entwicklung ermöglichen. Kath. Pfarrgemeinde, muslimische Glaubensgemeinschaft, Kindergarten und Schulen, Kinder- und Jugendorganisationen sollen eine Plattform gründen, die für die detaillierte Planung, Organisation und Umsetzung verantwortlich ist.

032_Computerclub mit sozialer Ausrichtung: Michael Bergmann, Altenmarkt

Einige Privatpersonen gründeten in Altenmarkt einen Verein mit dem Ziel, sich gegenseitig und anderen PC-Wissen zu vermitteln. Geselligkeit soll dabei nicht zu kurz kommen. Für Interessierte steht immer eine Ansprechperson zu Verfügung. Schulungen und Vorträge werden ehrenamtlich durchgeführt, die Mitgliedsbeiträge werden hauptsächlich für den Ankauf neuer Hard- und Software verwendet.

033_Integratives Feriencamp Elsbethen: Beatrix Lamprecht, Elsbethen

Eltern behinderter Kinder gründeten eine Initiative, um eine integrative Ferienbetreuung im Raum Elsbethen zu realisieren. Dadurch werden behinderten Kindern abwechslungsreiche, lustige gemeinsame Aktivitäten mit nicht behinderten Kindern ermöglicht. Den Eltern wird eine qualitativ hochwertige Betreuung zu einem leistbaren Preis geboten. Veranstaltet wird das dreiwöchige Feriencamp in der Volksschule Elsbethen (Indooraktivitäten), in Kooperation mit dem Salzburger Eltern-Kind Zentrum (Spielmaterialien), dem Seniorenheim (Mittagessen), dem Militärkommando und Roten Kreuz (Transporte) sowie mit 17 professionellen und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen.

034_Hunger auf Kunst und Kultur: Brigitte Buchauer, Hallein

Mehr als 70 Sozial- und Kulturvereine haben sich zusammengeschlossen, um sozial schwachen Menschen den Besuch von Kunst- und Kulturveranstaltungen zu ermöglichen. Denn auch Menschen mit finanziellen Engpässen haben neben den Grundbedürfnissen auch das Bedürfnis nach und ein Recht auf Kultur. Ein unbürokratisch ausgestellter Kulturpass, der im gesamten Bundesland ausgegeben wird, berechtigt armutsgefährdete Menschen, am Kulturleben teilzuhaben. Veranstalter bitten ihre Besucher, Geld für die Aktion zu spenden oder stellen ein gewisses Kontingent an Freikarten zu Verfügung. Die Aktion wird auch durch Förderungen von Stadt und Land finanziert.

035_ Theater- und Malwerkstatt: Brigitte Buchauer, Hallein

Die Laube eine sozialpsychiatrische Einrichtung bietet Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung die wöchentliche Teilnahme an Mal- und Theaterworkshops und sportliche Angebote. In angenehmer Atmosphäre können die TeilnehmerInnen ihre Kunstwerke kreativ gestalten oder in Theaterworkshops improvisieren. Damit soll ein regelmäßiges kreatives Freizeitangebot für Menschen mit psychischen und sozialen Problemen geschaffen werden. Die beiden Sportveranstaltungen TourdeLaube und der Laube Lauf, bei denen Personen mit und ohne Handicap teilnehmen tragen zur Entstigmatisierung von psychischen Krankheiten bei. Malen in Gemeinschaft, Theateraufführungen und Teilnahme an Sportveranstaltungen machen eigene Ressourcen bewusst, steigern den Selbstwert wirken sinnstiftend und tragen somit zur psychischen Stabilisierung bei. Durch die Vernetzung mit dem lokalen und internationalen Sport- und Kunstbetrieb, soll die Integration einer stark ausgegrenzten Menschengruppe gefördert werden.

036_ NS-Euthanasie Forschungsstelle: Brigitte Buchauer, Hallein

Die Laube Ges.m.b.H, eine Einrichtung für sozialpsychiatrische Aktivitäten, möchte den Opfern der NS-Euthanasie aus dem Bundesland Salzburg symbolisch ihre Lebensgeschichte, ihr Gesicht und ihren Platz in unserer Mitte zurückgeben. Dazu archiviert sie die Ereignisse umfassend, systematisch und wissenschaftlich und stellt sie der Bevölkerung in geeigneter Form (Ausstellungen, Anwesenheitsbibliothek, Lesungen, Diskussionsrunden) zur Verfügung. Interessierte Angehörige von NS-Euthanasie-Opfern werden informiert und bei den Recherchen unterstützt. Die Forschungsstelle ist mit der Universität Salzburg, dem Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW) und dem Forschungszentrum Hartheim vernetzt.

037_ Tälerbusprojekt „Hilfeschrei“: Dr. Emil Hocevar, Tamsweg

Das Tälerbusprojekt im Dreiländereck Lungau-Murau-Nockberge ist trotz mehrfacher Auszeichnungen und mehrmaliger Zusagen seitens der Entscheidungsträger in ihrem Fortbestand gefährdet. Die Projektträger, eine freiwillige Arbeitsgruppe unter ehrenamtlicher Projektleitung, wird nur bis Herbst 2007 fortgeführt werden. Daher wird dringend um die personelle Sicherstellung des Mobilitätsmanagers zur Projektbetreuung und länderübergreifenden Koordination ersucht. Weiters wird die Beteiligung an der Errichtung der Mobilitätszentrale Murau-Lungau im Rahmen des geplanten Mobilitätszentralen Netzwerkes Steiermark und Salzburg erwogen und die Inanspruchnahme der Klima-Aktivförderungen und die Schaffung einer Außenstelle Tamsweg vorgeschlagen.

038_ Begegnungszone Ortszentrum Grödig: Mag. Manfred Jenni, Grödig

Die Gemeinde Grödig soll nach dem Vorbild der Schweizer Begegnungszonen und dem holländischen „shared space“-Konzept unter groß angelegter Beteiligung von BürgerInnen, Wirtschaft und ExpertInnen baulich umgestaltet werden. Alle VerkehrsteilnehmerInnen können auf Basis dreier Grundregeln die gesamte Verkehrsfläche gleichberechtigt nutzen. Durch Tempo 20, Vorrang für FußgängerInnen, Parken nur auf markierten Flächen soll sich der Verkehr selbst regulieren. Neben baulichen Maßnahmen und gezielter Bepflanzung sind auch bewusstseinsbildende Maßnahmen durch umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit und Einbindung der Betroffenen geplant.

039_ Seehamer Haus der Handarbeiten: Erna Herbst, Seeham

Die Goldhaubengruppe Seeham wird in einem Handarbeitsmuseum regionale und europäische Handarbeiten ausstellen sowie Kurse für 23 alte Handarbeitstechniken anbieten. Ziel ist die Erhaltung und Weitervermittlung alter kunstvoller Handarbeitstechniken, die nirgendwo mehr gelehrt, jedoch stark nachgefragt werden. Durch Handarbeit wird Freude erlebt und Kraft geschöpft, sie ist Teil der Kultur und nicht nur Zeitvertreib. Die Kurs- und Ausstellungsräume sollen im revitalisierten Schmiedbauerngehöft untergebracht werden. Das Projekt ergänzt eine Reihe anderer Initiativen in der Region und wird durch den Kulturaustausch mit der Region Sutrio/Friaul belebt.

040_Projekte erfolgreich durchführen: Dr. Margit Bergmair-Ambach, Bad Goisern

Drei Trainerinnen aus unterschiedlichen Branchen bieten für lokale/regionale Akteure und Projektverantwortliche einen dreiwöchigen praxisorientierten Lehrgang für Projektmanagement an. Im Wesentlichen geht es um die Vermittlung der Grundlagen zu Projektplanung, Organisation, Umsetzung und Controlling, abgestimmt auf die individuellen Bedürfnisse und Anforderungen. Durch die Schulung von potenziellen ProjektträgerInnen wird eine wirksamere, nachhaltigere und risikoärmere Abwicklung von Projekten gewährleistet. Das soll zur Qualitätssicherung in der Regionalentwicklung beitragen.

041_Gemeinschaftliches, modernes Wohnen im ehemaligen Stall: Edith Schmid-Tatzreiter, St. Georgen

Eine Personengruppe gestaltet ein älteres vom Verfall bedrohtes Stallgebäude zur großzügigen Wohnnutzung und Pferdehaltung um. Nach der Renovierung werden 6 Wohnungen (150 m²) und 12 Pferdeboxen an Eigentümer mit Gemeinsinn und dem Hobby Pferd-Natur verkauft. Am ländlichen Raum interessierten BewohnerInnen wird gemeinschaftliches Wohnen mit modernem, hohem Standard und genügend Privatsphäre geboten. Eine Vernetzung mit anderen bestehenden landwirtschaftlichen Betrieben besteht durch Futter-Abfall Kreisläufe, die Nutzung der Heutrocknungsanlage des Nachbarn und Kooperation mit bestehenden Reitbetrieben. Zudem werden zwei Arztpraxen zur besseren medizinischen Versorgung der Bevölkerung eingerichtet.

042_Golfleistungszenrum West & HAK Tamsweg: Herbert Giegerl, Tamsweg

Die HAK Tamsweg, eine Schule mit Fachrichtung Sportmanagement, wird in Kooperation mit dem Golfclub Lungau, dem österreichischen Golfverband und der Gemeinde Tamsweg einen speziellen Ausbildungsschwerpunkt "Golf" anbieten. Durch die Kombination einer schulischen und professionellen Golfausbildung wird die Auslastung der HAK gesichert, der lokale Tourismus gestärkt und die Region aufgewertet. Die überregionale Schülerakquirierung sichert auch Arbeitsplätze, belebt die heimische Wirtschaft und unterstützt die vorhandenen touristischen Anlagen. Ein zu diesem Zweck gegründeter Verein wickelt den Bau eines Wohnheimes ab, sichert die Golfausbildung und zeichnet für Aufbringung der Finanzmittel verantwortlich.

043_Generalerneuerung des Lessacher Sonnybusses mit innovativer Technik: Mag. Katrin Gudlaugsson, Salzburg

Die Gemeinde Lessach möchte ein derzeit nicht fahrbereites Elektrofahrzeug der Tälerbusflotte von Gleichstrom- auf Drehstrombetrieb umrüsten. Das umweltfreundliche Fahrzeug wird durch den aufwendigen aber unvermeidlichen Umbau stärker motorisiert, und der Transport von sechs Personen auf der 2007 neu eröffneten Strecke bis ins Talende (Hinteralmen) wird ermöglicht. Das Institut für Elektrotechnik an der Montanuniversität Leoben stellt einen Teil der Arbeitszeit nicht in Rechnung, ermöglicht somit eine kostengünstige Umrüstung. Das Projekt wird als Musterbeispiel für eine emissionsfreie Verkehrslösung in naturbelassenen Landschaften gesehen.

044_Entwicklungsarbeit mit unseren und für unsere Mattseer Vereine und Freiwilligeninitiativen: Tina Tscherten, Mattsee

Die Marktgemeinde Mattsee hat im Rahmen des EuRegio- Projekts "Forum Freiwilligenarbeit" eine kooperative Fortbildungsoffensive für die örtlichen Vereinsfunktionäre bzw. -mitglieder gestartet, um die aktiven BürgerInnen zu unterstützen und durch professionalisierte Arbeitsbedingungen neue Freiwillige zu gewinnen. Eine selbstreflexive Fortbildung zum Thema "effizientere Vernetzungsmöglichkeiten" resultierte in der Einrichtung einer Art "Ressourcenplattform" für personelle und materielle Hilfe. Auf Basis einer Erhebung unter allen örtlichen Vereinen und Freiwilligeninitiativen wurden/werden spezielle inhaltliche

Schulungen zu vereinsrechtlichen und Haftungsfragen, Öffentlichkeitsarbeit, Sponsoring, Präsentation etc. angeboten. Zukünftig werden jährlich eine selbstreflexive und zumindest eine Fortbildungsveranstaltung durchgeführt.

045_Kinderbetreuung Schalom: Liesbeth Jetzbacher, St. Veit

Eine Gemeinde bietet während der Schul- und Ferienzeit 16 Kindern mit unterschiedlichem kulturellen und religiösen Hintergrund sowie gehandicapten Kindern eine geordnete Nachmittagsbetreuung an. Die integrativ geführte Kindergruppe fördert die emotionale Kompetenz, die sozialen Fähigkeiten, das Wertverhalten, Kreativität und Umweltbewältigung sowie Sprache und Bewegung. Zugleich soll den Eltern durch dieses Angebot die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglicht werden.

046_Renovieren und Einrichten in der WIR-Region: Wolfgang Lindner, Hof

Eine Kooperation des Bau- und Baunebengewerbes in der Wirtschaftsregion Fuschlsee soll die Kundenorientierung und die Wettbewerbschancen von KMUs gegenüber großen Baufirmen erhöhen. Eine sinnvolle Verbindung von Gewerben entlang der Wertschöpfungskette verringert die Nachteile von kleinen Unternehmensgrößen. Um kundenbezogene Prozesse zu optimieren, werden ein Verein, eine Anlaufstelle und eine gemeinsame Werbelinie aufgebaut. KundInnen sollen durch Komplettangebote für Renovierungs-, Sanierungs- und Innenausbaubedürfnisse von organisatorischen und koordinierenden Arbeiten befreit werden. Aber auch Zukunftsthemen wie Bauökologie, Energiebilanz, barrierefreies Wohnen oder Wohnen und Arbeiten werden in die Angebotspalette aufgenommen.

047_www.wer wäscht was: Franz Görg, Neumarkt

Eine Einzelperson schlägt vor, dass psychosoziale Fachkräfte in Schulen Jugendliche in der Pubertät zu mehr Körperbewusstsein und soziale Arbeitsteilung erziehen.

048_Vom Obst zum Saft: Toni Lassacher, Bramberg

Der Obst- und Gartenbauverein Bramberg will nach dem Kauf einer Obstpresse die Motivation und das Interesse an der Erhaltung, Pflege und Wiederverwertung des Obstes der Region fördern. Neben der Produktion für den Eigenbedarf sollen durch die Vermarktung über Direktverkauf, Handel und Gastronomie die Wertschöpfung des Produktes und die Zahl der Arbeitsplätze erhöht werden. Zahlreiche Veranstaltungen, gezielte Markt- und Medienauftritte und ein neues Marketingkonzept (Flyer, Folder, Poster, Homepage, "Bag in Box") sollen die Marke stärken und möglichst viele Menschen auf diese regionalen Lebensmittel aufmerksam machen.

049_Pilotanlage Postalm: Ernst Pichler, Neukirchen

Auf einer Alm im Nationalpark Hohe Tauern wird Gästen und Einheimischen auf einem neu errichteten Energielehrweg im und um das Gebäude die Chancen der Energieversorgung im alpinen Raum vermittelt. Das Energieversorgungskonzept der Alm soll zur Bewusstseinsbildung in Richtung alternativer erneuerbarer Energie beitragen und zeigen, wie auf regionaler Ebene Verhaltensänderungen gegenüber Natur und Umwelt möglich sind. BesucherInnen werden mit dem derzeit weltweit ersten Pinzgauer mit Biomethanantriebs-technologie zur Alm befördert und erleben, dass schonender Ressourcenumgang und Komfortverzicht vereinbar sind.

050_Erbhoftafel zeitgemäß und qualitativ: Michael Neureiter, Bad Vigaun

Eine Personengruppe schlägt die Neugestaltung und Materialänderung von Erbhoftafeln vor. Die Ehre "Erbhof" gilt als Zeichen der Wertschätzung und nachhaltigen Bewirtschaftung,

ist daher aktuell und modern, während das derzeitige Design antiquiert erscheint: Die kostengünstige keramikartige Tafel wirkt nach kurzer Zeit farb- und wertlos. Ein Wettbewerb unter Salzburger BildhauerInnen soll moderne und künstlerisch anspruchsvolle Formen in Metallguss hervorbringen.

051_ Gründung eines Tourismusverbandes in Oberalm: Renate Pilz, Oberalm

Die von den Oberalmer Unternehmen in den Tourismusförderungsfonds jährlich eingezahlten Beträge sind hoch, während der Nutzen für die Gemeinde eher gering eingeschätzt wird. Eine Person schlägt deshalb die Gründung eines Tourismusverbandes Oberalm vor, denn in Gemeinden mit einem eigenen Verband fließen 96 % der eingezahlten Beträge zurück. Die Wertschöpfung bliebe in der Gemeinde, die Wirtschaft würde angekurbelt und Funktionäre würden Projekte zum Wohl der Betriebe und Einheimischen umsetzen.

052_ "Little Amadeus": Hanspeter Lugstein, Salzburg

Der Chorverband Salzburg möchte das Singen und die musische Ausbildung in den Salzburger Kindergärten und ähnlichen Institutionen verbessern. Es wird betont, dass kein spezieller Musikkindergarten geplant ist, sondern dass alle Kinder gleich gut gefördert werden sollen, denn altersadäquate musische Bildung fördert unzählige körperliche, kognitive und soziale Kompetenzen. Zur Erreichung des ehrgeizigen Ziels, allen Kindern eine musikalische Früherziehung zu ermöglichen, richtet der Salzburger Chorverband eine eigene Fachgruppe ein, arbeitet mit Bildungseinrichtungen zusammen und erstellt Arbeitsunterlagen. Zudem wird bei Erfüllung bestimmter Kriterien ein Gütesiegel an Kindergartengruppen vergeben und didaktisches Wissen in Fortbildungsseminaren an KindergärtnerInnen vermittelt.

053_ Rund um's Leben - Im Angesicht des Todes leben lernen: Helga Gappmayer, Mauterndorf

Das Katholische Bildungswerk des Lungaus veranstaltet seit Jahren ein Regionalprogramm zum Thema „Leben und Tod“. Adressiert an unterschiedliche Zielgruppen, werden in Kooperation mit der Palliativ & Hospiz-Initiative Lungau und der Lungauer Kulturvereinigung Seminare, Vorträge, Filme und Theater zur primären Suizidprävention angeboten. Leitlinie der Marke "Rund um's Leben" ist "Volles Leben" und die "Annahme der Endlichkeit des Lebens". Dieses Projekt ist mit allen Katholischen Bildungswerken der Region koordiniert und wird von den Pfarren (Räumlichkeiten), der Wirtschaft (Sponsoring) sowie dem Salzburger Bildungswerk (Öffentlichkeitsarbeit) unterstützt.

054_ Paradiesgarten Meru: Werner Kraft, Rußbach

Zwei Personen möchten einen Verein gründen, um mit engagierten wissenden Menschen auf einer Fläche von mindestens 0,5 ha eine ökologisch und ökonomisch ausgelegte Selbstversorgungsanlage für eine kleinere Gemeinde zu errichten. Mit diesem nachhaltig bewirtschafteten Permakultur-Projekt sollen auch Möglichkeiten der kreativen Gartengestaltung und energietechnische Neuerungen gelebt und präsentiert werden. Nach den ersten drei Jahren sollen die Einkommen der Vereinsmitglieder durch Verkauf und dem Angebot von Führungen, Kursen und Veranstaltungen selbst erwirtschaftet werden. Zusammenarbeit mit dem Gartenbauverein, den Bauern, Schulen und Interessierten ist vorgesehen.

055_ Christliche Wohngemeinschaft für Menschen in der zweiten Lebenshälfte: Sigrid Hamberg, Salzburg

Eine Gruppe von Menschen in der zweiten Lebenshälfte hat einen Verein gegründet mit dem Ziel, eine gemeinsame Wohnform zu schaffen, die mit Solidarität und gegenseitiger Unterstützung ein selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter ermöglicht. Mit diesem im Vergleich zu Heimplätzen kostengünstigen Wohnprojekt soll der Isolation und Einsamkeit im Alter entgegengewirkt und eine offene Nachbarschaft gepflegt werden. Die Hausgemein-

schaft soll durch 8 bis 10 abgeschlossene kleine Wohnungen, einigen Gemeinschaftsräumen sowie durch gemeinsame Unternehmungen und religiöse Aktivitäten entstehen. Der Verein trifft sich seit eineinhalb Jahren zu Konzeptarbeiten, verhandelt derzeit mit einer gemeinnützigen Wohnbaugesellschaft und hat bereits eine Förderungszusage.

056_Die nachhaltige Schischule: Herbert Reindl, Faistenau

Eine Einzelperson schlägt vor, alle Schilehrer weiterzubilden, damit diese wiederum Touristen über Gebirgsflora und Fauna informieren, Wissen über regionale Kultur und gewissenhafte Bewegung im alpinen Gelände vermitteln können. Den SchifahrerInnen soll bewusst werden, dass der Raum, in dem sie sich bewegen sehr sensibel ist. Das Projekt soll sich durch Mehreinnahmen selbst finanzieren, den "harten" Tourismus aufweichen und in einer sanften Tourismusgemeinde wie Faistenau erprobt werden. Die Fortbildung der SchilehrerInnen soll vor Saisonbeginn stattfinden.

057_Nordic Walking-Genuss-Expedition für Gemeinden: Mag. Konrad Höfinger, Salzburg

Nordic Walking verknüpft Gesundheit und Kommunikation in Form eines bewegten "Stammisches" in freier Natur. Im Trend der Kommunikations- und Erlebnisparks bietet ein Sportwissenschaftler den Gemeinden die Errichtung eines Nordic Walking-Fitnessparcours als "gesundheitsorientiertes soziales Kommunikationszentrum" an. Die Auswahl des Wegestreckennetzes erfolgt nach eingehender Geländeanalyse und sportwissenschaftlichen Kriterien. Zum Angebot gehören auch ein ansprechend gestaltetes Fitnessbuch, künstlerisch witzig gestaltete Informationstafeln, die Vermessung und übersichtliche Beschilderung der Wege, Entwicklung von Kennzahlen für die Belastungsnormative, Lizenzen.

058_BioKratergarten: Rosemarie Möschl, Bramberg

Eine Familie entschied sich nach mehreren Hochwasserkatastrophen, aus gesundheitlichen Gründen und aufgrund des geringen ländlichen Gemüseangebotes für eine alternative landwirtschaftliche Bewirtschaftungsmethode. Nach den Prinzipien des australischen Permakultur-Spezialisten und Alternativ-Nobelpreisträgers Bill Mollison entsteht ein sogenannter Kratergarten mit dreidimensionalem Stufenaufbau. Darin baut sich eine eigene Kleinklimazone auf, die Obstbäume, Sträucher, Kräuter und Gemüsepflanzen vor Wind und Erosion schützt. Der 1. österreichische Kratergarten ermöglicht auf über 3000 m² Anbaufläche durch optimale Wasser- und Wärmeversorgung den Anbau wärmeliebender Sorten und größere Artenvielfalt. Veranstaltungen, Seminare und Führungen sollen den BesucherInnen die nachhaltige biologische Bewirtschaftungsweise, ohne Verwendung von Hybridsorten, näherbringen.

059_Qualität statt Quantität: Klaus Klingler, Salzburg

Der Einreicher ist überzeugt, dass des Menschen größte Lust das gute Essen und Wandern in freier Natur ist. Daher sollte man nach geeigneten Almen suchen, die sich ohne großen Aufwand zu Jausenstationen umbauen lassen. Als Kinderwanderstrecken eignen sich Wege entlang von Bächen und Hütten in erreichbarer Nähe, in denen Mal- und Töpferateliers eingerichtet werden. Auch Hüttenöffnungszeiten zum Winterwandern und spezielle Speiseangebote sollten überlegt werden.

060_ Interkulturelle Gärten als innovatives Integrationsmodell am Beispiel Mattsee und Neumarkt: Ing. Dr. Hans Eder, Salzburg

Der Einreicher will das friedvolle, gerechte und solidarische Miteinander von Menschen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund sowie verschiedenen Generationen und Berufsgruppen fördern, denn das gelungene Miteinander ist entscheidend für die Lösung einer Reihe gesellschaftlicher Probleme. Entstehen soll ein sogenannter interkultureller

Garten als Innovatives Integrationsmodell, das mit einem philosophischen Konzept vielfältige Ziele in den Bereichen Kultur, Wirtschaft, Soziales und Politik verfolgt. Dadurch entsteht Mehrwert für die Gesellschaft. Durch das gemeinsame Tun (Organisieren, Säen, Pflegen, Ernten und Feiern) soll Zusammenleben unter "Anderen" gelingen und zugleich positive Wirkungen auf Umwelt, Wirtschaft, Kultur, Politik, gesunde Ernährung, bessere Versorgung und Raumgestaltung ausgeübt werden.

061_Bauwerberseminar "Garten" - Mehr Qualität für unsere Gärten: Gabriele Hofmann, Neukirchen

Eine Landschaftsplanerin hält ein derzeit in Salzburg einmaliges Seminar für Menschen, die im Begriff sind, Wohnraum mit Außenanlagen zu schaffen. Ein ökologischer Garten mit hoher Gestaltungsqualität verlangt eine gemeinsame Planung mit dem Haus. Basisinformationen zu folgenden Themen werden geliefert: Nachbarschaftsrecht im Garten, Baurecht im Garten, Entwurf und Planung, Verwendung von Pflanzen und regionalen Baumaterialien, Ökologie im Garten, Nutzen von Bausynergien. TeilnehmerInnen lernen, Gärten auf ihre Umgebung und die Gebäudearchitektur abzustimmen. Die Gestaltungsqualität von Privatgärten trägt nämlich wesentlich zum Ortsbild bei, beeinflusst das soziale Miteinander und ist damit auch ein Tourismusfaktor. Deshalb wird vorgeschlagen, jedem Bauwerber mit dem Bauansuchen einen Teilnahmeutschein für das Seminar zu überreichen. Das Seminar wird von der "Projekt GmbH TB für Landschaftsplanung" in jeder Region einmal jährlich angeboten und in den ersten drei Jahren von den Regionalverbänden finanziert.

062_Übern Zaun schauen – Genuss für die Seele mit Wochenmarkt: Christine Hochwimmer, Bramberg

Die Besitzerin eines schönen alten Holzriegelbaus möchte das Haus samt Nebengebäude der Öffentlichkeit für Ausstellungen, Seminare und kleinere Veranstaltungen zur Verfügung stellen. Das Haus, eine handwerkliche Meisterleistung vergangener Zeiten, ist von einem traditionellen Küchengarten umgeben und liegt mitten im Ort Bramberg. Es soll sich aufgrund der Aktivitäten zum Kommunikationszentrum für Jung und Alt entwickeln. Im November und Dezember wird ein Adventmarkt abgehalten und von Mai bis Oktober wird der Wochenmarkt mit regionalen bäuerlichen Produkten beherbergt werden. Für Einheimische und Gäste, die unter Stress leiden, werden Gesundheits- und Wohlfühltag angeboten, damit sie wieder "zur Ruhe geleitet" werden.

063_Fahrbare Käserei: Barbara Saller, Bischofshofen

Die Obfrau des Salzburger Direktvermarktervereins hält es für sinnvoll, die Gäste auf den Almen schon beim Almauftrieb mit eigenem Käse zu versorgen und die Käsevielfalt zu vergrößern. Dazu soll in einer fahrbaren Käserei schon zu Jahresbeginn Käse erzeugt und in einem gemeinsamen Reifekeller im Pongau gereift werden. Folglich müssten Landwirte keine eigenen Verarbeitungs- und Reiferaum mehr einrichten und zugleich würde die Qualität gesichert. Die teilnehmenden Landwirte sollten sich zu einer Gemeinschaft zusammenschließen, zwei Personen zur Verkäsung und Käsepflege anstellen und die Nahversorger in jeder Gemeinde beliefern. Die Organisation und Verwaltung soll über den Verein Salzburger Direktvermarkter erfolgen.

064_Der Teufelstein in Rosenthal – Ein sagenhafter Meditationsplatz: Dr. Werner Slupetzky, Neukirchen

Der in den letzten Jahren in Vergessenheit geratene, von Pflanzen überwucherte, sagenumwobene "Teufelstein" soll durch eine Initiative wieder zum Leben erweckt, durch geeignete Maßnahmen in seiner natürlichen Lage hervorgehoben werden: Zweckerfüllende Schlägerungen, Gehwege, Parkplätze, Sitzbänke, sagenkundliche, naturwissenschaftliche und kulturgeschichtliche Info- und Schautafeln. Bedeutsam ist auch die Errichtung eines Kreuzes, das die Befreiungssehnsucht aus der materiellen Gebundenheit, symbolhaft im

Teufelstein ausgedrückt, darstellen soll. Durch diesen Prototyp eines sagenhaften Meditationsplatzes soll ein besonderes kulturelles Erbe der Region erhalten, das örtliche Kultur- und Geschichtsbewusstsein geweckt und ein Startsignal für einen "Sagenwanderweg" gesetzt werden.

065_Unser Salzburg – Unser ... (Gemeindename): Sabine Maderic, Salzburg

Die Einreicherin schlägt vor, im Rahmen der Sendung "Salzburg Heute" täglich fünf Minuten Sendezeit zur Präsentation von Salzburger Gemeinden zu verwenden. Jede Gemeinde kann zweimal jährlich einen Kurzbeitrag mit standardisierter Einleitung (Lage, Größe, Bürgermeister) gestalten. Mögliche Themen könnten sein: "Worauf sind wir stolz", "Das ist uns wertvoll", "Wir brauchen Unterstützung bei", "Wer hat eine Idee zu", "Das haben wir geschafft", "Projekte mit der Nachbargemeinde", "Menschen unter uns, die uns bewegen", "Schau' dir das einmal an". Die Menschen bekommen Einblick in Lebensbereiche Anderer, lernen regional spezielle Situationen kennen, entwickeln Ideen, entdecken Synergien, lassen Netzwerke entstehen und bauen einen besseren Bezug zur Heimat auf. In der Gemeinde selbst werden die Kommunikation und Wertediskussion gefördert, Bewusstsein für das Schöne in der Umgebung geschaffen, Themen gefunden und das Engagement gefördert.

066_Lammertaler Lo(o)stage: Barbara Ortner, Rußbach

Der Verein Frauennetzwerk Lammertal veranstaltet mit einigen Gemeinden Thementage zum "Lösen" (mundartl.: Hören). Mit einem partizipativen Organisationsmodell und mit Unterstützung von Fachleuten sollen aktuelle Anliegen erörtert und nachhaltige Lösungsansätze erarbeitet werden. Themen können z.B. sein: Klimaschutz, Mobilität, Bildung, Leben und Arbeiten in ländlichen Regionen. Durch umfassende Information, Bewusstseinsbildung, soziale Begegnungen und innovative Lösungsansätze werden die TeilnehmerInnen wertvolle Beiträge zur regionalen Entwicklung liefern. Geplant sind auch Loostage in Kooperation mit der Wirtschaft, Landwirtschaft oder lokalen Vereinen und Institutionen. Für Gemeinden können auch Lostage zu bestimmten Themen durchgeführt werden.

067_Kräutergarten für TEH-Produktion: Ernestine Harrer, Unken

Eine Ausbildungseinrichtung für Jugendliche mit Beeinträchtigungen qualifiziert Jugendliche in verschiedenen Sparten für das Berufsleben. In der schon bestehenden Gärtnerei soll unter Anleitung qualifizierter Personen des Vereins TEH ein Kräutergarten zur Produktion von Heilkräutern angelegt werden. Die Kräuter dienen der Herstellung unterschiedlicher Heilmittel aus dem Schatz der Saalachtaler Heilmittelrezepte. Die Jugendlichen erhalten dadurch ein spezifisches Wissen, das sie in ihrer beruflichen Karriere verwenden können. Gärtnereien, in denen die Lehrlinge später arbeiten, könnten bei der Gartengestaltung ihrer Auftraggeber eine Grundausstattung an Kräutern anbieten.

068_Schmankerlroas Hallwang-Esch: Christine Raninger, Hallwang

An einem Sonntag im Herbst werden entlang des Straßennetzes von Oberesch bekannte, beliebte, aber auch seltene Flachgauer Spezialitäten von verschiedenen Anbietern in unterschiedlicher Art und Weise vorgestellt und zur Verkostung angeboten. Die Straßen werden an diesem Tag für den Verkehr gesperrt. Die BesucherInnen flanieren, genießen die Schmankerl, den prächtigen Ausblick auf die Stadt und die Zusatzangebote, wie Aktivstationen und Kinderprogrammpunkte. Betriebe und Privatpersonen arbeiten mit diversen Vereinen (20) Initiativen und Institutionen (Bildungswerk, Gesunde Gemeinde) von Hallwang zusammen, um den BesucherInnen einen erlebnisreichen Genusstag für alle Sinne bieten zu können. Die Veranstaltung soll eine Dorfidentität schaffen, die Erlöse werden für das Gemeinwohl der Gemeinde verwendet.

069_3. Salzburger Drachenbootcup & Festival 2008: Johann Oberascher, Oberndorf

Zwei Sportvereine aus Nachbargemeinden, ehemals erbitterte Kontrahenten, bereiten miteinander das Drachenbootrennen am Bürmooser See vor, das sie mittlerweile zum dritten Mal mit 200 Ehrenamtlichen veranstalten. 2007 nahmen 128 Teams mit ihren bunt bemalten Booten und Kostümen teil. Ein dreitägiges Familienfest mit internationalen Jugend- und Erwachsenenbands und eine Zeltstadt mit Verkaufsflächen für regional ansässige Handwerker, Künstler und Gastronomen umrahmten das Rennen. Die Erlöse fließen zur Gänze in die Nachwuchsförderung. Die Veranstaltung mit mittlerweile 30.000 nationalen und internationalen BesucherInnen will nicht als Fun-Event missverstanden werden, sondern kommt dem örtlichen Handel und der kaum erschlossenen Tourismusregion nachhaltig zugute. Publikum soll für die Region begeistert und in die Region gelockt werden, aber auch den Jugendlichen der Region soll damit eine sinnvolle und perspektivische Freizeitbeschäftigung im Teamsport geboten werden.

070_ Fairer Handel fair-ändert Eugendorf: Hubert Herzog, Eugendorf

Eine Gruppe möchte in allen Bevölkerungsschichten Eugendorfs mehr Bewusstsein und praktisches Handeln für den fairen Handel erreichen. Mit verschiedenen Kooperationspartnern werden verkaufsfördernde Aktivitäten gestartet und die grenzüberschreitende Solidarität gefördert. Händler fair gehandelter Waren werden zu einem Informationsabend über den fairen Handel eingeladen und zur besseren Präsentation dieser Produkte motiviert. Durch geschulte Freiwillige soll an Aktionstagen die Bevölkerung erreicht sowie die Aufmerksamkeit auf fair gehandelte Produkte gerichtet werden. Den Schulen werden Unterrichtsmaterialien, mit dem Hauptaugenmerk Nord-Süd Problematik und Austauschbedingungen, zur Verfügung gestellt. Die zweimonatige Aktion wird in Kooperation mit EZA und Fair Trade durchgeführt.

071_ Straßengalerie: John Wieser, Altenmarkt

Die Werbegemeinschaft Altenmarkt, eine Plattform von Betrieben, bietet ortsansässigen verborgenen Talenten ohne Vorgabe die Möglichkeit, ihr künstlerisches Schaffen einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Mit dieser Aufforderung soll die Hemmschwelle, eigene Werke auszustellen überwunden werden. Vernissagen, Veranstaltungen und die Verleihung des Altenmarkter Kunstpreises bilden die Höhepunkte. In einer zweiten Phase werden neben einheimischen Neuentdeckungen auch Künstler aus ganz Österreich die Werke im Rahmen einer Straßengalerie zeigen. Die Initiative soll in mehrfacher Hinsicht Gewinn bringen: Junge KünstlerInnen können ausstellen und sich mit erfahrenen austauschen. BesucherInnen kommen nach Altenmarkt und können Kunstgenuss mit einer Shoppingtour verbinden, aber auch ohne Kaufzwang Kunst genießen.

072_ Fernwärmeversorgung Eben: Walter Kogler, Bischofshofen

Die Holzwärme Salzach-Pongau regGenmbH, deren Mitglieder Idealisten sind, wird in Eben im Pongau eine Fernwärmeversorgung aufbauen. Die aus Biomasse erzeugte Abwärme kommt von einem örtlichen Gewerbebetrieb, die Einspeisung in die "Fernwärmeträgerschiene" wird aber auch von verschiedenen Orten (Betriebe, Private) aus möglich sein. Durch dieses Projekt steigert die Genossenschaft die regionale Wertschöpfung und schafft durch die Einbindung der örtlichen Betriebe Synergien. Die energetische Abhängigkeit vom Ausland wird reduziert und ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Durch den interkommunalen Zusammenschluss wird die Region, aber auch die Gesellschaft auf politischer Ebene gestärkt.

073_ Gemeinde-Gemeinschaft-gemeinsam: Rosemarie Flatscher, Lofer

Der Pfarrgemeinderat Lofer unterstützt den Wunsch aus der Bevölkerung, mehr Jugend- und Familiengottesdienste anzubieten. Jeden 1. Sonntag im Monat wird der Gottesdienst

von einem Verein oder einer Schule mitgestaltet, die Abfolge wird vom Pfarrgemeinderat in einem Jahresplan festgehalten. Durch die gemeinsame Vorbereitung soll das Miteinander in der Gemeinde, aber auch zwischen den Generationen und Nachbargemeinden gestärkt werden.

074_Naturgarten Kreuzberg: Anneliese Klinger, Bischofshofen

Durch die Veränderungen in der Landschaft gehen verschiedene Lebensräume verloren, "Spezialisten" werden verdrängt. Ein Verein schafft auf dem Gelände eines Privatgymnasiums rund um einen bestehenden Teich wieder Lebensraum für bedrohte Tier- und Pflanzenarten (Kleinsäuger, Vögel, Insekten), indem es Geophyten entfernt und Nisthilfen anbringt. Das Biotop soll eine Station im Biotopverbund werden und zum Nachahmen anregen.

075_St. Rupert Pilgerweg: Hermann Hinterhölzl, St. Johann

Die Projekteinreicher möchte mit der Erschließung eines neuen Pilgerweges, der Gemeinden und Regionen verbindet, ein sinnstiftendes Freizeitangebot schaffen, das den sanften Tourismus im ländlichen Raum stärkt. Wandern, Natur und Menschen neu wahrnehmen, Sinn- und Wertestiftung, körperliche Anstrengung und geistig-seelischer Ausgleich gewinnen im Freizeit- und Urlaubsbereich an Bedeutung. Bischofshofen bietet mit dem Rupertuskreuz und der Maximilianzelle ein attraktives Pilgerziel. Bei der Planung wird auf fachliche Kompetenz (Erzdiözese), freiwilliges Engagement und Kooperation mit Gemeinden, Tourismusverbänden, Pfarren und Grundbesitzern Wert gelegt. Die Marketingmaßnahmen sind auf Nachhaltigkeit ausgerichtet, mit Pfarren und Gemeinden abgestimmt und gesamtösterreichisch vernetzt (www.pilgerwege.at).

076_Wissensraum Leben/Lebensraum Wissen - Schule der Nachhaltigkeit am Bauernhof: Elisabeth Löcker, St. Margarethen

Ein Lungauer Biohof und die AG Ökologisches Dorf St. Margarethen werden gemeinsam eine Schule der Nachhaltigkeit einrichten. Die Projektplanungsgruppe bestehend aus Salzburger Bildungswerk St. Margarethen, AG Ökodorf, Lungauer Biobauern, LunGauKultur, SOL-Regionalgruppe, Slow Food Lungau veranstaltet Vorträge, Seminare, Diskussionsrunden, Kino, Ausstellungen zu Themen wie Umwelt, Landwirtschaft, Nachhaltiges Leben, Naturlebensraum, Klima, Heimat, Welt und globale Zusammenhänge. Durch diese dezentrale Weiterbildungseinrichtung soll die Lungauer Bevölkerung für Umwelt und Nachhaltigkeitsthemen sensibilisiert werden sowie Idealisten und aktive Personen erreichen und vernetzen. Die Ideen der Menschen vor Ort werden mit dem Wissen externer ExpertInnen verknüpft.

077_Kraftorte der Freude, Gesundheit, Verbundenheit und des Dankes an die Schöpfung: Eva Steiner, Mattsee

Die Projekteinreicherin stellt einen detailliert ausgearbeiteten Plan zur Errichtung von zwei Heil- und Kraftorten zum Wohl von Mensch und Natur vor: Einen Steinkreis mit Blumenlabyrinth auf einem Hügel, umgeben von drei Seen in Mattsee, und einen Baumkreis aus 12 verschiedenen heimischen Bäumen mit einem Heilkräuterlabyrinth in einer Senke, umgeben von Bergen. Unter Einbindung zahlreicher Institutionen, Vereine, Betriebe und Interessensgruppen werden am Schnittpunkt von Jakobsweg und Via Nova wohltuende, entschleunigende Plätze zum Kraft schöpfen entstehen, die Orte, Regionen und Bundesländer verbinden. Gestaltung, Lage und Wirkung von Labyrinth, Steinkreis und Materialien sind wohl durchdacht und philosophisch begründet.

078_Sommer Park Programm: Suzan Arrer, Adnet

Die Projekteinreicherin stellt nach dem Vorbild der amerikanischen "Summer Park Programs" ein sinnvolles, lustiges und einfach umsetzbares Ferienangebot für Kinder vor.

An Vormittagen während der Sommermonate bieten freiwillige Teens (13-15 Jahre) in einem Park, auf einem Sport- oder Spielplatz Volksschulkindern Programm mit Spielen, Basteln, Jausnen, Sport und Spaß. Das Angebot könnte in Adnet als Pilotprojekt starten, ist kostenfrei und kein professionelles Betreuungsangebot. Die Kinder kommen und gehen, wann sie wollen, die Teens sind nicht für die Kinder verantwortlich. Teens, die für Sommerjobs noch zu jung sind, können Erfahrungen im Umgang mit kleineren Kindern machen, Positives für die Gemeinde leisten, Mütter entlasten und dieses freiwillige Engagement später im Lebenslauf anführen. Letztlich sind zwei ehrenamtliche Erwachsene für das Programm, den Materialeinkauf und die Organisation verantwortlich.

079_Kulinarische TEH-Produkte: Mag. Karin Buchart, Unken

Der TEH-Verein, bei dem mehrere Saalachtalgemeinden Mitglied sind, wird nach der TEH-Philosophie (Traditionelle Europäische Heilkunde) drei gesundheitsfördernde, kulinarische Produkte entwickeln. Die Produkte, vorzugsweise Brot, Käse, Vollwertkuchen und ein Menü, passen in die heimische Esskultur und werden aus biologischen, überwiegend regionalen Zutaten traditionell hergestellt. Die Entwicklung erfolgt mit Köchen, Bäckern, Konditoren und Bauern aus der Region, abschließend werden zur Sicherung der rechtlichen Aspekte Gutachter der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit herangezogen. Der Vertrieb beschränkt sich vorerst auf die Region. Mit diesem Projekt soll die TEH-Philosophie in der Region, in einigen Betrieben und im täglichen Einkauf verankert, sowie die Linie "TEH-Gourmet" gestartet werden.

080_Back to the roots auf Salzburger Bergbauernhöfen: Sabine Hartl, Dienten

Die Projekteinreicherin, die über langjährige Erfahrung mit deutschen ManagerInnen und Bergbauern verfügt, beschreibt eine win-win-Situation: Burn-out gefährdete, erholungsbedürftige ManagerInnen können durch ein- bis zweiwöchige Mitarbeit auf besonders abgelegenen Bergbauernhöfen Kraft und Energie aus dem "einfachen Landleben" schöpfen. Die Zielgruppe hat große Sehnsucht nach Ausübung einer manuellen Tätigkeit, persönlichem Kontakt, Mithelfen können und Miteinbezogen werden. Andererseits soll das Projekt auch helfen, die Arbeit auf den Bergbauernhöfen zu bewältigen und attraktiver zu machen sowie den Tourismus stärken. Im Konzept werden die Zielgruppe, Voraussetzungen, Qualitätskriterien, Marketingmaßnahmen, Vorteile für die Betroffenen und die Wirtschaft detailliert und spannend beschrieben.

081_Alter, Arbeit und Wohlbefinden: Mag. Maria Pramhas, Salzburg

Der Arbeitskreis Vorsorgemedizin plant unter Einbindung des Salzburger Bildungswerkes und der Gesunden Gemeinde, die Ressourcen von älteren ArbeitnehmerInnen zu heben, nachhaltig nutzbar zu machen und Belastungen zu senken. Denn in älteren ArbeitnehmerInnen stecken wichtige Ressourcen für Betriebe und Gemeinden. Andererseits sind diese auch mit Belastungen wie Leistungswandel, Vorurteile oder der psychischen Belastung des Ausscheidens aus dem Arbeitsleben konfrontiert. Geplant sind ein Diskussionsabend, ein Fragebogen zur Erhebung der Stressbelastung, der Arbeitsbewältigungsfähigkeit und in Folge fünf moderierte Treffen zu den Themen Gesundheit, Sinn im Leben, altersspezifische Stärken in Zusammenarbeit mit der Jugend sowie Diskussionen mit Gemeinde und Betrieben, was gemeinsam machbar wäre.

082_"Die Gräfin vom Lungau" - Wege in die Zukunft: Johann Bogensberger, Ramingstein

Das lokale und überregionale Wirken von Margit Gräfin Szapary wird in einer zweijährigen Ausstellung in Ramingstein auf der Burg Finstergrün und dem Jagglerhof dargestellt. Hierbei kommen vor allem ihr soziales und politisches Engagement, ihre innovative Weitsicht und die Aktualität ihres Wirkens zum Ausdruck. Zur Steigerung des öffentlichen Interesses ist ein attraktives kulturelles Rahmenprogramm angedacht. SchülerInnen der

Region werden sich künstlerisch mit dem Wirken der Gräfin auseinandersetzen und als Höhepunkt wird ein Symposium zum Thema "Frauenbilder zwischen Funktion und Fürsorge" stattfinden. Prominente Frauen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft stellen sich der Auseinandersetzung mit verschiedenen Lebensmodellen, Rollenbildern und divergierenden gesellschaftlichen Anforderungen.

083_Bienenlehrweg Hollersbach: Walter Lassacher, Hollersbach

Die Mitglieder des Bienenzuchtvereins Hollersbach möchten im Interesse der Umwelt und Landwirtschaft öffentlichkeitswirksame Maßnahmen zur Förderung der Imkerei, der Honig- und Wildbiene und anderer wichtiger Insekten setzen. Dies soll durch die Errichtung eines Lehrpfades inklusive eines Schaubienenstandes, durch Erlebnisaktivitäten, Führungen sowie permanente Information und Aufklärung erreicht werden. Dadurch soll ein verstärktes Bewusstsein über die Bedeutung der Bienen für Ökologie, Landwirtschaft und Pflanzenvielfalt geweckt werden. Letztlich soll das Engagement dem Schutz und der Förderung von der Honigbienen und verwandten Arten dienen und Menschen zur Bienenhaltung motivieren, da die Zahl der Imker besorgniserregend zurückgeht.

084_Besuchsdienst der Stadtgemeinde Seekirchen: Johann Spatzenegger, Seekirchen

40 Ehrenamtliche besuchen im Rahmen des Eu-Regio Projekts "Forum Freiwilligenarbeit" alte, kranke und einsame GemeindegängerInnen in deren Privaträumen und leisten ihnen Gesellschaft. BürgerInnen, die aufgrund ihres Gesundheitszustandes vorübergehend oder auch auf Dauer nicht in der Lage sind, am Dorfgeschehen teilzunehmen sollen durch die Besuchsdienste Kontakt zum Dorfleben erhalten. Sie können den Besuchsdiensten die Erfahrungen und Sorgen ihrer aktuellen oder früheren Lebenssituation mitteilen und finden verständnisvolle ZuhörerInnen. Im letzten Jahr wurde versucht, neue Freiwillige zu gewinnen, eine Basis für Geschäftsführungskompetenzen zu vermitteln und einige Aktions- bzw. Reaktionsvorschläge für bestimmte Besuchssituationen zu vermitteln. Die Aktiven erhalten eine mehrtägige Ausbildung, viermal jährlich finden Reflexionstreffen statt, auf Wunsch werden auch eigene Ausbildungsmodule und Supervision angeboten.

085_Sinneswelten: Lorenz Weran-Rieger, Bischofshofen

Für das Pflegeheim Bischofshofen ist es wichtig, dass sich die BewohnerInnen zuhause fühlen können. Daher sollen sie mitgestalten, mitentscheiden, Wertschätzung erfahren und möglichst selbstbestimmt leben können. Ihr Selbstwertgefühl und Talente sollen gefördert werden. Dabei ist die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenssituation und Lebensgeschichte wesentlich. Das Projekt "SeniorIn kreativ – Kunst öffnet und verbindet" greift diese Elemente auf. Gemeinsam mit ehrenamtlichen KünstlerInnen, LiteratInnen, aber auch SchülerInnen bearbeiten die SeniorInnen mit unterschiedlichen Techniken Themen, die sie betreffen und bewegen. Zusätzlich werden auch Verweilpunkte im Haus und Park geschaffen, die alle Sinne ansprechen. Die Initiative soll das Heim nach außen öffnen, Menschen zusammenführen, den Dialog fördern und die Neugierde wecken.

086_Zentrum erleben: Martin Greisberger, Thalgau

Die Gemeinde Thalgau gestaltet im Rahmen der Neugestaltung des Ortszentrums den Straßenraum als Lebensraum. Aufbauend auf einer Datenerhebung und den Erfahrungen der Schweizer Begegnungszonen sollen Verkehrsraumgestaltung und Geschwindigkeitsanpassungen die friedliche Koexistenz der VerkehrsteilnehmerInnen ermöglichen. Das Zentrum soll eindeutig definiert und als Ort der sozialen Begegnung erlebt, die Aufenthaltsdauer im Ort erhöht werden. Als Folge wird der CO₂-Ausstoß und der Lärm verringert, die Verkehrssicherheit erhöht und die lokale Infrastruktur gestärkt. Die Planung wird von einer Gemeindeplattform im Rahmen des E5-Programms unter Berücksichtigung des Energieleitbildes und des Konzepts der Projektidee "Willitsch Movie" (Projekt Nr.30) vorgenommen.

087_50plus-Center für Schlaue: Nicole Junger, Salzburg

An verschiedenen Orten soll im Rahmen kleiner 50plus-Center das in der Stadt Salzburg an drei Standorten erprobte Programm angeboten werden. Junge Lehrende bieten gegen geringes Entgelt Sprach-, Sport- oder Hobbykurse, abgestimmt auf die Bedürfnisse der älteren Generation, an. Auch Einzelvorträge zu zielgruppenrelevanten Themen (Recht, Gesundheit) und generationenübergreifende Ausführungen wie Reiseberichte sind geplant. Später sollen in die 50plus-Center für SeniorInnen relevante Fachbetriebe integriert werden, sodass ein Servicecenter der Runduminformation mit interessantem Angebot entsteht.

088_Trostplatz: Maria Wölflingseder, Anthering

Eine Gruppe wird im neuen Friedhof von Anthering einen Trostplatz für alle Menschen in akuter Trauer, die einen nahen Angehörigen oder geliebten Menschen verloren haben, errichten. Menschen sollen einen Ort bekommen, wo sie in liebevollem Gedenken ihrer Trauer Ausdruck verleihen und andere an ihrer Trauer teilnehmen lassen können. Trauer und Trost vermögen zwischen den unterschiedlichsten Menschen Brücken zu schlagen. An einem ausgewählten Platz im Friedhof stellt eine Skulptur der Tiroler Bildhauerin Melmer-Baumann auf beeindruckende, verständliche und tröstende Weise dar, wie der Tod Menschen trennt, diese auf wunderbare Weise dennoch weiter verbunden bleiben. Weitere Gestaltungselemente sind eine Bank, ein immergrüner Strauch und eine wettergeschützte Tafel mit Sterbebildern auswärts Verstorbener.

089_Wir lernen gemeinsam: Karolina Altmann, Bischofshofen

In einem interkulturellen Projekt können türkische Mütter mit ihren Kindern (0,5 bis 3 Jahre) spielerisch Deutsch lernen. Die Sprachvermittlung erfolgt mit der Methodik Lernspielen, Kreisspielen, Malen und Musik. Ziel ist der familienspezifische Wortschatzaufbau, die Einführung in das österreichische Bildungs- und Gesellschaftssystem, das Kennenlernen von verschiedenen Kleinkinderspielen sowie Sprach- und pädagogische Spielförderung. Zehn Treffen mit je zwei Stunden werden von der Leiterin, einer türkischen Integrationshelferin und einer Sprachheilpädagogin organisiert. Zusätzlich werden alle 6-8 Wochen Fachvorträge zu den Themen Entwicklung des Kindes; Gesundheit, Ernährung, Bildungssystem, Gesellschaft und als Abschluss ein gemeinsamer Spielenachmittag angeboten.

090_SONAH –Soziale Nachbarschaftshilfe: Elisabeth Willeit, St. Martin bei Lofer

Eine Gemeinde plant im Rahmen des Projektes Generationendorf die Gründung einer Selbsthilfegruppe mit Anlaufstelle und Gutscheinausgabe für erbrachte und gewünschte Leistungen. Denn es gibt viele unvorhergesehene Notsituationen, die von gemeinnützigen Körperschaften nicht abgedeckt werden: im schulischen Bereich, Familie, Haushalt und Garten, Besuchsdienst, Arztbesuch, Austausch von Begabungen und Talenten. Die organisierte Nachbarschaftshilfe bietet spontane, kostenlose Unterstützung in allen Lebenslagen und soll zu einem neuen, gemeinsamen Miteinander zwischen Jung und Alt führen. Alle Generationen, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, SeniorInnen und auch Nachbargemeinden, sind eingeladen mitzumachen.

091_Partnergemeinde im Senegal: Michael Hoffmann, Goldegg

Eine Salzburger Gemeinde pflegt im Sinne der geistigen Dorferneuerung langjährige intensive Kontakte zu einer senegalesischen Gemeinde. Die Partnerschaft soll nachhaltig festgelegt werden, nicht nur durch materielle Unterstützung, sondern auch mit dem Ziel des gegenseitigen Verstehens. Ein Verein mit fünf ehrenamtlichen Mitgliedern verwaltet Partnerschaften in Kooperation mit der "Leprahilfe Senegal in Österreich" und organisiert Sammlungen, Vorträge, Flohmärkte und andere Aktivitäten. Derzeit soll der Bau einer Mittelschule finanziert werden, die es den Kindern ermöglicht, in ihrem Ort zu bleiben und zu lernen. Die Ausbildung der Kinder ist die Basis für eine bessere Zukunft. Die senegalesische Regierung sicherte die Bereitstellung der LehrerInnen zu, sobald der Bau fertiggestellt ist.

092_Europawochen: Mag. Silke Schlick, Straßwalchen

Die Plusregion will Nicht-Fußballbegeisterte zu einem Erlebnis besonderer Art einladen und damit eine Angebotsnische rund um das Thema Fußball und der Europameisterschaft überregional besetzen: Vor, während und nach der Fußball EM kann man bei den Gastromomen der Plusregion Europa kulinarisch erleben. Die Europawochen beschränken sich aber nicht nur auf das zwischen Gastronomiebetrieben abgestimmte Angebot kulinarischer Köstlichkeiten europäischer Regionen. Mit einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung werden verschiedene künstlerische und musikalische Aktivitäten eröffnet. Die Europawochen sollen auch eine nachhaltige Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region/Betriebe erzielen und eine Initialzündung für intensivere Zusammenarbeit in der Region sein.

093_Flexible Gestaltungselemente für Kommunikationsoasen: Edgar Perdolt, Salzburg

Eine Gruppe hat veränderbare Sitzgelegenheiten und Informationseinrichtungen in Form einer Sitzbank bzw. eines Einsteckwürfels per Modell entworfen. Diese können im Dorfzentrum, vor Schulen und Seniorenheimen, Bahnhöfen flexibel als Sitzgelegenheit oder Wetterschutz verwendet werden. Die Elemente sind sturmfest, verankerbar und vandalismussicher. Sie sollen die Kommunikation unterstützen und können vielseitig für Dorffeste, Weihnachtsmarkt, Blumenmarkt, Jugendtreffpunkt verwendet werden.

094_Sonnen- und Windkraftanlage: Edgar Perdolt, Salzburg

Der Projekteinreicher präsentiert eine kombinierte Wind- und Solaranlage mit einem neuen waagrechten Motor und größeren Wirkungsgrad. Weitere Vorteile sind die geringen Infrastruktur- und Anschließungskosten, der niedrige Landverbrauch, leicht zugängliche Wartungsarbeiten, keine wesentliche Lärmbelästigung und keine ästhetische Beeinträchtigung der Landschaft, denn das kleine Kraftwerk kann entlang von Autobahnen und Zugstrecken aufgestellt werden, wo der Fahrtwind genutzt wird. Kleine Gemeinden könnten sich durch die Einspeisung an windigen Tagen zumindest den Straßenbeleuchtungsstrom kostengünstig vom Stromverband zurückkaufen.

095_Aufenthaltsplattform mit Blumengarten über parkenden Autos: Martha Perdolt, Salzburg

Eine Erfindergruppe hat Blumengärten konstruiert, die auf allen Straßen- und Parkplätzen im Freien aufgestellt werden können, unter diesen die parkenden Autos ihren Abstellplatz beibehalten. Diese Blumeninseln sind abschließbar und gegen Vandalen sicher. Parkplatz-eigentümer oder Mieter sollen die Betreuung der Blumeninseln übernehmen. Wohnanlagen und Stadtteile werden durch mehr Grün aufgewertet, für SeniorInnen entsteht eine Therapiemöglichkeit durch Gartenarbeit.

096_Biotopverbundkonzept "Vielfalt für Neumarkt": Ingrid Weydemann, Neumarkt

Das "Netzwerk Natur Salzburg" ist ein loser Zusammenschluss ehrenamtlicher Arten- und Biotopschutzgruppen bzw. Naturschutzorganisationen, deren Ziel die Erhaltung der Vielfalt an Pflanzen, Tieren und ihrer Lebensräume ist. Ausgehend vom Problem des zunehmenden Flächenverbrauchs hat sich das Netzwerk zur Aufgabe gestellt, einen modellhaften Ansatz zur nachhaltigen Auflösung des Konfliktfeldes Raumordnung und Naturschutz und einen Biotopverbundplan samt konkretem umsetzbaren Maßnahmenkonzept zu erarbeiten. Neumarkt besitzt aufgrund seiner Landschaftsstrukturen günstige Voraussetzungen für ein Biotopverbundkonzept. In einem partizipativen Entscheidungsprozess mit den betroffenen Interessensgruppen wird eine fundierte Grundlage und Entscheidungshilfe für die künftige Entwicklung der Gemeinde erstellt.

097_Akzente Leopoldskron: Siegfried Bernegger, Salzburg

Der Projekteinreicher legt Maßnahmen zur Verbesserung der einmaligen landschaftlichen Lage von Leopoldskron und mit dem Ziel der Fremdenverkehrsförderung vor. Nachdem immer mehr "Sound of Music Tour"-Reisende den Wunsch hegen, von einer bestimmten Stelle auf das Barockschloss zu blicken, sollte dort von zeitgenössischen Künstlern eine attraktive Skulpturengruppe als Gegenpol gestaltet und errichtet werden. Die Neugestaltung der Uferzone und die Installierung einer Kunst- und Kulturzone entlang des nördlichen Weiherufers soll in vier Etappen erfolgen und wird von Maria Trapp befürwortet. Die Planung würde mit dem Verein Stadtentwicklung Leopoldskron und der Stadt Salzburg als alleinigen Grundeigentümer stattfinden.

098_Räumliche Entwicklungsstrategien für den Enns-Pongau: Gunther Koppelhuber, Radstadt

Anhand eines Pilotprojektes sollen zwei Gebiete vergleichbarer Größe und Bedeutung in Salzburg und in den USA gegenübergestellt werden: Der Enns-Pongau um Radstadt und Mukwonago, zwei Stunden nördlich von Chicago. In einer ersten Phase werden örtliche Gegebenheiten und die Auswirkungen von Entscheidungsprozessen auf die räumliche Struktur analysiert. Danach werden spekulative Szenarien erstellt, die in einer dritten Phase via webbasierter, speziell adaptierter Kommunikationsplattform mit den Entscheidungsstrukturen verknüpft werden. Die Entwicklungsstrategien dienen als zukünftige Entscheidungsgrundlage. Sie werden zusammen mit der technischen Uni Graz und der School for Architecture and Urban Planning sowie unter Einbindung der Bevölkerung, lokaler Akteure, Entscheidungsträger und ExpertInnen erarbeitet.

099_Gesundes Lernen in der Schule/Kindergarten: Gerlinde Schranzhofer, Ebenau

In Ebenau bereiten zwei Mütter ehrenamtlich täglich für 80 Schul- und Kindergartenkinder eine gesunde wertvolle Jause zu. Mit einem kleinen Budget (0,80 € pro Kind/Tag) verarbeiten sie mit größter Sorgfalt saisonale, wenn möglich regionale Produkte. Wünsche der Kinder werden berücksichtigt. Ihnen ist die gesunde Ernährung der Kinder, die Wertschätzung der Nahrungsmittel und ein respektvoller Umgang mit der Natur ein großes Anliegen. Mit den Kindern gemeinsam wurden eine Kräuterspirale und ein eigener Bio-Schulgarten angelegt, aus dem in Zukunft noch mehr Früchte, Beeren, Obst und Gemüse für die Jause geerntet werden sollen. Die zwei engagierten Mütter möchten ihr Projekt ausbauen und auch Betriebe und ältere Menschen mit gesunden Zwischenmahlzeiten beliefern, weil sie überzeugt sind, dass immer mehr Menschen auf gesunde wertvolle, heimische Nahrungsmittel Wert legen.

100_Urlaub für die Augen- Erholung für Geist Körper und Seele: Gerlinde Schranzhofer, Ebenau

Da es in einem kleinen Dorf wie Ebenau nur wenige Wirtschaftsbetriebe gibt und folglich nur geringe Einnahmen für die Gemeinde, möchte die Projekteinreicherin in ihrem kleinen Dorf das wirtschaftliche Denken fördern. Die von immer mehr Menschen genutzten Plätze entlang der Strubklamm werden zunehmend übernutzt und verschmutzt. Durch die Einrichtung eines Naturschutzgebietes soll diese Naturschönheit erhalten bleiben und touristisch vermarktet werden. In diesem Sinne werden detaillierte Umsetzungsschritte vorgestellt: Campingplatz, Duschanlagen, Toiletten, fixe Grillplätze mit Brennholz gegen Gebühr, mobile Bewirtschafter mit wertvollen Lebensmitteln, Getränke oder Eis, Natur-Frischebad, Bade- und Erholungsstrand, Biotop, Energiegarten, Kneippanlagen, Fitnessparcours, Bühne, Pfahlhütten zur Vermietung, eine Ort-all-inclusiv-Kombikarte.

101_Salzbürger Straßenmusikanten: Roswitha Meiki, Plainfeld

Das Salzburger Volksliedwerk engagiert von April bis Oktober jeden Samstagvormittag eine Volksmusikgruppe, die am Grünmarkt von 9 bis 15 Uhr musizieren wird. Die Gruppen werden aus Salzburg, Bayern oder Oberösterreich eingeladen, bekommen dafür Fahrtgeld, Verpflegung und Versicherung. Da es sich um Straßenmusik handelt, ist keine Bühne oder akustische Verstärkung vorgesehen. Die Salzburger sollen die Vielfalt der heimischen Volksmusik kennen lernen und erkennen, dass es regionale Unterschiede und Weiterentwicklung in der überlieferten Volksmusik gibt. Die Volksmusik soll damit auch als selbstverständlicher Teil unserer Alltagskultur positioniert werden und für jeden Interessierten einen Zugang zur heimischen Volksmusik schaffen.

102_Erlebniswanderweg Wildbachhütte: Maria Kröll, Lessach

Der Tourismusverband Lessach wird einen einstündigen Wanderweg zur Wildbachhütte so gestalten, dass er alle Sinne anspricht und in verschiedenen Stationen die Natur hautnah zum Erlebnis macht. Für das Verstehen und Umgehen mit unserer Umwelt ist es wichtig, die Sinne zu sensibilisieren. Vor allem Familien und Kinder sollen gemeinsam Natur sehen, riechen, fühlen, schmecken und hören. Entlang des Weges werden auch aufregende und lustige Spielgeräte den Spieltrieb der Kinder fördern. Die Hauptroute wird auch mit dem Kinderwagen befahrbar und eine Alternative bei nicht sonnigem Wetter sein.

103_nonconform vor Ort: Roland Gruber, Wien

Ein Betrieb mit Ziviltechnikern und Architekten hat ein neues Modell zur Ideenfindung von Zukunftsprojekten in Gemeinden und Unternehmen entwickelt. Augenscheinlich sind dabei die Einrichtung eines temporären Büros direkt vor Ort beim Auftraggeber und spezifische Moderationstechniken, mit denen der partizipative, kreative Prozess gesteuert wird. Dadurch sollen sowohl der Auftraggeber als auch dessen Umfeld (BürgerInnen, MitarbeiterInnen) in den Planungsprozess eingebunden werden. Die Ideenfindung wird transparent, prozesshaft und gemeinschaftlich. Auftraggeber und beteiligtes Umfeld können in jeder Phase sofort eingreifen, mitwirken, gewinnen Vertrauen und können sich letztlich besser mit dem Projekt identifizieren.

104_Art-Net: Salzburger Kunsthandwerk online: Wolfgang Cavagno, Berndorf

Salzburger Kleinbetrieben mit handwerklichen Produkten höchster Qualität sollen mittels innovativer Web-Technologie und modernen Vertriebsstrategien neue Absatzchancen im Ausland ermöglicht werden. Zu diesem Zweck werden die Handwerksbetriebe zu einer Arbeitsgruppe vernetzt, welche in einem Web-Portal vertreten ist. Unter einer gemeinsamen Dachmarke und professioneller Leitung durch einen Vertriebs- und Marketingexperten werden die Produkte kommuniziert, vermarktet und vertrieben. Zusätzliche ausländische Kunden steigern Umsatz-Zuwächse, sichern heimische Arbeitsplätze und stimulieren die regionale Wirtschaft. Touristische Werbung für Salzburg wäre ein zusätzlicher Nutzen.

105_Freie Wahlmöglichkeit für Mütter: Elisabeth Huber, Radstadt

Eine überzeugte Mutter, Bäuerin und Hausfrau beklagt den gesellschaftlichen Druck, weil sie sich ständig rechtfertigen muss, dass sie keiner Erwerbsarbeit nachgeht – von Anerkennung ganz zu schweigen. Sie schildert ausführlich den Umfang und die volkswirtschaftliche sowie gesellschaftliche Bedeutung ihrer Tätigkeit und fordert Gleichgesinnte auf, ihre Erfahrungen zu veröffentlichen, damit sich die Politik nach ihnen richte und nicht umgekehrt. Sie unterstützt das Anliegen von Landesrätin Doraja Eberle nach freier ehrlicher Wahlmöglichkeit, einer fairen Bezahlung der Hausfrauenarbeit und die Förderung familienfreundlicher Betriebe. So können Frauen wieder mehr Selbstvertrauen gewinnen.

106_Meister, Künstler, Lebenskünstler: Bruno Tomasi, Hallein

Ausgangspunkt des Projekts ist die Beobachtung, dass viele Gemeindebürger nicht wissen, was es in der Gemeinde gibt und dass das soziale Umfeld nicht durchmischt ist. Deshalb soll als Initialzündung für die Region Tennengau ein hochwertiges, langlebiges Buch herausgegeben werden, das zum Schmökern einlädt und sich als Geschenk eignet. Im Buch werden Firmen, KünstlerInnen und LebenskünstlerInnen nach bestimmten Kriterien präsentiert: Regional verwurzelte kleine Firmen, die Qualitätsprodukte produzieren, KünstlerInnen mit hoher Qualität aber geringem Bekanntheitsgrad und originelle LebenskünstlerInnen. Dadurch sollen das Verständnis für Außenseiter und die Zusammenarbeit in der Region gefördert werden.

107_Urlofsangebote der Traditionellen Europäischen Heilkunde: Theresia Harrer, St. Martin bei Lofer

Der Verein Traditionelle Europäische Heilkunde (TEH) möchte aus den Grundlagen der TEH eine Gesundheitsmarke "TEH-Urlaube" entwickeln. Zu diesem Zweck soll eine Ausbildung und Sensibilisierung der Tourismusbetriebe für die TEH erreicht werden, damit diese TEH-Urlaube anbieten können. Kriterien für einen TEH-Urlaub werden erstellt, ein Basisseminar und zertifizierte Module für heilkundliche TEH-Anwendungen kreiert sowie das Zimmerambiente auf TEH-Philosophie eingestellt. Dadurch soll eine zukunftssträchtige Nische im Gesundheitstourismus besetzt werden. Werbestrategien, Kooperationsverträge und ein Logo sollen mit Tourismus- und MarketingexpertInnen entwickelt werden.

108_Mittersills Geschichte als Musical: Wolfgang Zingerle, Mittersill

Die Hauptschule Mittersill wird im Rahmen der Stadterhebung sowie anlässlich 70 Jahre Hauptschule und 700 Jahre Markt Mittersill ein Musical aufführen, das verschiedene Szenen aus der Geschichte in Musik, Spiel und Sprache darstellt. Zu diesem Zweck erheben die SchülerInnen durch Zeitzeugenbefragung bzw. aus Geschichtsbüchern die wichtigsten Ereignisse und Fakten der Gemeindeggeschichte. SchülerInnen, ein Team von neun LehrerInnen, die Gemeinde und außerschulische Experten arbeiten zusammen. Die SchülerInnen können Bühnenerfahrung sammeln, ihren Selbstwert und das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken. Zudem werden Teamarbeit, musikalische Fähigkeiten, Gedächtnisfähigkeit, Körpersprache und Kommunikation gefördert. Durch die Aufführung soll auch die Identifikation und die Verbundenheit mit der Heimat gestärkt werden.

109_Musik & Natur: Erwin Eder, Salzburg

"Musik und Natur im Nationalpark Hohe Tauern" soll ein besonders innovativer Musikworkshop sein. Im Mittelpunkt stehen der regionale Ursprung der Tanzkultur des Pinzgaus und die Volksmusik. Durch Einbindung von Naturerlebnissen und der daraus resultierenden Inspiration werden die SchülerInnen auf neue Möglichkeiten der Improvisation und Interpretation gebracht. Musikalische und tänzerische Abende mit der Bevölkerung sollen für gegenseitiges Verständnis sorgen und zum Miteinander aufrufen. Dieses Projekt soll in der Nationalparkregion Impulse in der Volksmusik setzen: Die TeilnehmerInnen kommen zu einer neuen Möglichkeit der musischen Prägung, Nationalpark und Gemeinden bekommen ein medial nutzbares kulturelles Angebot.

110_Innehalten - Friedens- und Meditationsweg: Walter Rinnerthaler, Maria Alm

Seit 20 Jahren gibt es in Maria Alm die Friedenkapelle, seit fünf Jahren das Projekt "Innehalten", bei dem Menschen aus Nah und Fern zur Besinnung und Stille eingeladen werden. Als nächster Schritt innerhalb des Gesamtprojekts ist ein Friedens- und Meditationsweg geplant. Die Planung wurde gemeinsam mit der HTL Saalfelden schon beendet, als der Sturm die Arbeit zunichte machte. Nun muss wieder neu überlegt werden.

111_Lebensschule und Bewusstseinschule: Martina Essl, Golling

Nach dem Motto "Das Leben bewusst wahrnehmen" soll eine Schule wichtige Kompetenzen fürs Leben lehren: Kein Faktenwissen, sondern zum Beispiel loslassen - loslassen von falschen Gedanken, Belastungen, Schuld, Ärger, Anerkennung, die zu großen Erwartungen an Beruf, Partner, Familie ... führen. Viele Menschen sprechen darüber, effizient loszulassen - ohne dabei sein Umfeld (Partner, Familie, Kinder) zu verletzen oder Schaden zuzufügen, ist jedoch schwierig. Auch Partnersuche, gemeinsam glücklich werden, Krisen bewältigen, Ziele setzen sind wichtige Lebensthemen für diese Schule, Themen, die nirgendwo sonst gelehrt werden. Diese Idee soll alle Menschen ansprechen, die Wichtiges erlernen wollen.

112_Böhmisch4you: Mag. Christian Hörbiger, Bruck

Die Wortmarke Böhmisch4you ist der Name eines überregionalen musikalischen Wettbewerbs in einer kleinen Gemeinde und steht einerseits für Traditionelles, andererseits steht es für den momentanen Zeitgeist und das Interesse der jungen BlasmusikerInnen. Im Zuge der Renaissance der Böhmisches/Mährischen Musik soll der professionell durchgeführte Wettbewerb zur besseren Verankerung des traditionellen Liedgutes bei den jungen Menschen beitragen. Die MusikerInnen sollen motiviert werden, sich mit anderen auszutauschen und sich von der prominent besetzten Fachjury neue professionelle Impulse zu holen. Die Mentoren sind hochrangige KünstlerInnen, die aus diesen Wurzeln unseres Kulturguts entstammen.

113_A Liadl für di – a Liadl für mi ... - Miteinander Singen in Seniorenheim: Irmgard Lederer, Hüttschlag

Eine offene Singrunde aus Großarl und Hüttschlag lädt seit Jahren die BewohnerInnen des Seniorenheims zu "Sing-mit-Nachmittagen" ein. Aus losen Blättern soll nun ein Liederbuch mit Notensatz werden. Die Liedauswahl basiert auf den Erfahrungen der Sing-Nachmittage, den Erinnerungen der SeniorInnen, der Feldforschung im Großarlal und dem Liederbuch der "Bäcken Maridl". Traditionelles Liedgut soll gesammelt, bewahrt, verfügbar gemacht und weitergegeben werden. Das Liederbuch soll Impulse zum selber Singen im Heimalltag geben sowie zur Fest- und Feiergestaltung. Durch Singen soll auch Begegnung ermöglicht und Generationen angesprochen werden.

114_Dienstleistungsbörse Salzburger Land: Gerold Daxecker, Seekirchen

Der Regionalverband Salzburger Sennland wird eine Börse einrichten, um unter der Bevölkerung den Tausch von Dienstleistungen im Alltag zu ermöglichen. Zielgruppenspezifisch (Jugendliche, Familien mit Kleinkindern, Erwachsene, SeniorInnen) werden regelmäßig nachgefragte Dienstleistungen definiert. Finden sich in der Liste Dienstleistungen, die jemand in Anspruch nehmen möchte und solche, die er leisten kann, so kann er die Tauschbörse in Anspruch nehmen. Die Tauschbörse soll vorhandene Ressourcen innerhalb der Bevölkerung besser nutzen, den generationenübergreifenden Austausch, Vernetzung und Kommunikation fördern, armutsgefährdete Gruppen finanziell entlasten, und Integration fördern. Das Gemeinschaftsgefühl und der regionale Wirtschaftsstandort werden gestärkt und die Wertschöpfung bleibt in der Region.

115_Bienengarten: Elisabeth Schmiderer, Lofer

Der Tourismusverband wird in St. Martin eine historische Bienenweide anlegen, einen Naturkräutergarten mit alten vom Aussterben bedrohten Gartenpflanzen, die für Insekten von großer Bedeutung sind. Damit sollen die Pflanzen auch für kommende Generationen erhalten bleiben und Lebensraum für Bienen, Hummeln und Schmetterlinge geschaffen werden. Viele dieser Pflanzen sind wichtige Futterpflanzen für die Tierwelt und wurden von unseren Vorfahren schon als Heilkräuter genutzt. In diesem möglichst naturgetreu gestalteten, mit einem typischen Pinzgauer Zaun eingefassten Garten können sie wachsen und die Menschen lernen sie so wieder kennen und schätzen.

116_Mattsee AQAdventure: Mag. Herta Mayr, Mattsee

Die Einreicherin schlägt vor, den Mattsee durch das Anlegen eines Uferweges und mit einem "activity"-Programm zusätzlich zu beleben. Der Rundweg soll verkehrs- und steigungsfrei, behindertengerecht gebaut werden, direkt am See entlang führen und multifunktional für Sportler, Familien und Gruppen als Ergänzung zu den bestehenden Wander- und Radwegen genutzt werden können. Das bundesländerübergreifende Projekt soll dem nördlichen Flachgau eine höhere Wertschöpfung sichern. Zahlreiche "AQActivity"-Attraktionen in den Bereichen Natur, Sport, Kultur und Wirtschaft sollen den Rundweg säumen: begehbare Unterwasser-Glasröhre, Erlebnis-Unterwasserwelt, Seevogelstation, Freibadeplätze, Fitness-Parcours, Kletterwände, Ausstellungen im Bajuwardorf, ...

117_Motorisiertes Trailwandern: Hermann Leitinger, Unken

Der Einreicher hat die Idee, Gästen und Einheimischen in touristisch unterversorgten Regionen wie dem unteren Pinzgauer Saalachtal, den Umgang mit motorisierten Trail-, Enduromaschinen oder Quad's zu lehren. Guides führen die Gäste auf freigegebenen (gepachteten) Forst- oder Privatstraßen oder im Gelände auf Almen und schöne Plätze. Jugendliche sind begeistert von dieser Art der Bewegung. Mit diesem Projekt könnte man wieder mehr junge, agile Gäste nach Österreich holen, die nebenbei auf den Alltagsverkehr vorbereitet werden. Einheimischen würde der Umgang mit diesen Fahrzeugen ermöglicht. Zu diesem Zweck sollte ein Betreiberverein mit Wirten, Tourismusvereinen, Betreibern und Outdoorcentern gegründet werden.

118_1. Bischofshofener Kunstkalender: Josef Ganschnigg, Bischofshofen

37 KünstlerInnen aus Bischofshofen stellen im Zeitraum von 1. Dezember 2007 bis 6. Jänner 2008 je ein Kunstwerk aus. Jeden Abend wird am Moßhamerplatz ein Kunstwerk als "Kunstwerk des Tages" auf eine 2x3 Meter große Plexiglasscheibe projiziert. Wirtschaftstreibende aus dem Ort übernehmen die Patenschaft und sponsern je Kunstwerk 50 Euro. Der Reinerlös dieser Aktion wird einem karitativen Zweck zugeführt.

119_Saalachtaler Alpenkräuter: Dagmar Fernsebner, St. Martin bei Lofer

Im Rahmen der Projekte Kräuterdorf St. Martin, der traditionellen Europäischen Heilkunde (TEH) und der Gesundheitsregion Saalachtal soll eine Dachmarke mit dem Logo „Saalachtaler Alpenkräuter“ geschaffen werden. Produzenten von Kräuterprodukten, aber auch Kunsthandwerker und Dienstleister, sollen sich gemeinsam präsentieren. Zur Vernetzung und Koordination der Landwirtschaft, Gastronomie und Tourismusdienstleister braucht es eine Schaltstelle. Damit die Verfügbarkeit der Produkte sichergestellt ist, sowie für Werbung, Marketing und Betreuung einer Internetplattform soll eine Firma gegründet werden. Das Projekt soll ein Produkt mit hohen Qualitätsansprüchen aus der Region, für die Region und seine Gäste sein. Auch der soziale Aspekt der Behindertenförderung wird berücksichtigt.

120_ Stuhlfelden - Wir spannen einen Bogen für die Gemeinschaft: Bartholomäus Goller, Stuhlfelden

Die Gemeinde Stuhlfelden, das erste Bogendorf Europas, hat im Rahmen des Ideenwettbewerbs die Bevölkerung über die Gemeindezeitung aufgerufen, sich an der Gestaltung des Gemeindeplatzes zu beteiligen und Ideen einzubringen. BürgerInnen und Gäste sollen sich nach der Dorfumgestaltung auf dem Gemeindeplatz wohl fühlen, zum Verweilen, sich Treffen oder Genießen eingeladen werden. Eine Arbeitsgruppe hat sich mit dem Ziel, das Zentrum zu beleben gebildet und zahlreiche Ideen ausgearbeitet: Ein Stuhl auf einem Feld, von der Schule konstruiert, wird die Ortstafel ersetzen, ein überdimensionaler Bogen wird die Richtung in die Dorfmitte weisen. Den Dorfplatz betritt man durch verschiedene mit Blumen bewachsene Bögen, bevor die drei kreativ entworfenen, mit liebevollen Details ausgestatteten Punkte Treffpunkt, Spielpunkt und Ruhepunkt erreicht werden.

121_bergauf: Robert Wimmer, Tamsweg

Der Lungauer Kulturverein verweist auf die Einstellung des Marktfestes und der Kultur-tage, auf das fehlende Schulschlussfest und die isolierte Stellung bestehender kultureller Veranstaltungen in Tamsweg, dem Zentrum des Kulturschaffens in der Region. Deshalb ist mit dem jährlichen Festival "bergauf", als Startprojekt einer zweimonatigen intensiven Kulturzeit am St. Leonhardberg, eine nachhaltige ganzheitlich aktivierende Initiative geplant. Zuerst sollen engagierte Menschen und Vereine vernetzt werden, die in Workshops Ideen sammeln, um sie anschließend zu konkretisieren bzw. zu koordinieren. Das Festival schafft Identität in der Region, initiiert ein einmaliges Netzwerk von Kultur, Wirtschaft, Tourismus, stärkt regionale Initiativen und gibt notwendige gesellschaftliche Impulse. Darüber hinaus ist es generationenübergreifend und integrativ ausgerichtet, sodass ein Bild von Weltoffenheit, Religion, Kunst, Natur nach außen vermittelt wird.

122_kunst findet stadt: DI Dr. Markus Graggaber, Bischofshofen

Der Kulturverein Pongowe will mit seinem Projekt in Bischofshofen, seit Jahren auf dem Weg zu einer Kulturstadt, die Kreativität der regionalen KünstlerInnen anregen. Geplant sind ein Tag der Vernissagen von Salzburger KünstlerInnen im Stadtzentrum unter Einbindung der Wirtschaftsbetriebe, Workshops zur Förderung junger Talente sowie Diskussionsforen zur Zukunft der bildenden und darstellenden Kunst im Lande. Als Ergänzung zu diesem regionalen Schwerpunkt werden an zwei Wochenenden Kunstaustellungen von zwanzig europäischen KünstlerInnen organisiert, BesucherInnen werten als Juroren, in einer Finissage wird der Publikumsfavorit prämiert. Durch diese Maßnahmen sollen das Ortszentrum und die Tourismuswirtschaft belebt, Kooperationen zwischen Wirtschaft und Kunst initiiert und Kunst in der Region vermittelt werden.

123_Netzwerkbörse: Franz Grill, Salzburg

Der Projekteinreicher will in Verknüpfung mit sozialen Trägerorganisationen eine Netzwerkbörse (NWB) als Gemeinnützige Selbsthilfe GmbH ins Leben rufen. Diese soll ideenreichen Haupt- und Zuverdienst-Suchenden moderierte Selbsthilfe ermöglichen. Geschäftsideen, Administration, inkl. EDV und Rechnungswesen sowie Marketing werden zentral organisiert, sodass sich die NWB-Partner auf ihr örtliches Umfeld konzentrieren können. Die NWB will Angebot und Nachfrage nach Leerständen und Arbeit analysieren und unternehmerische Initiativen durch Risikominimierung unterstützen, indem Beteiligte einen Werkvertrag und eine bis zu 25%ige Beteiligungsoption auf den eigenen Zweigbetrieb erhalten. Dadurch soll der Gemeinschaftssinn mittels Internet neu geweckt werden, um die lokalen Möglichkeiten zu nutzen. Selbsthilfe soll durch die Wertschöpfung materiellen Spielraum verschaffen und den regionalen Geldkreislauf in Gang halten.

124_Coro - Selbsthilfe für armutsgefährdete Mitmenschen: Christian Rauch, Mattsee

Der Selbsthilfverein Coro möchte mit konkreten, zielführenden Maßnahmen in den Gemeinden die Situation von Menschen verbessern, die akut von Armut betroffen oder von Armut gefährdet sind. In einem Markt werden vom Handel gespendete, dringend benötigte Lebensmittel, Kleidung und Körperpflegemittel kostengünstig zur Verfügung gestellt. Dort sollte auch ein Imbiss angeboten werden und sich auch ein Treffpunkt zur Kommunikation und Integration von Menschen entwickeln. Das Projekt kann in jeder Gemeinde, die Lokalitäten zur Verfügung stellt, umgesetzt werden. Durch die Marktöffnung entstehen neue Arbeitsplätze für Arbeitssuchende. Neben dem günstigen Warenbezug sollen der Zielgruppe auch Möglichkeiten zu Gesprächen und zur Selbsthilfe gegeben werden.

125_Liebe deine Landschaft - Ein geomantisches Programm: Dr. Christa Weidinger, Salzburg

Die Projekteinreicherin bietet in Workshops für Volksschulkassen Wahrnehmungsübungen zur eigenen Erdung und Stärkung, zum Mitte finden und Experimentieren an. Durch die Kontaktaufnahme zur belebten Umwelt und Übungen in der Natur werden die Wahrnehmung von Nähe und persönlichem Sicherheitsabstand sowie die Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse geschult. Ziel ist die Steigerung des Körperbewusstseins, der Konzentration, Ausgeglichenheit, Menschenkenntnis und die Förderung des ganzheitlichen Denkens. Soziale Kompetenz und mitfühlendes Verhalten im Sinne der Nachhaltigkeit werden ebenso entwickelt. Gemachte Erfahrungen werden ausgetauscht, um den Ausdruck zu üben. Eltern können ebenfalls mitmachen.

126_„Fahr mit“: Hermann Signitzer, Mattsee

„Fahr mit“ weist auf die ökologische Unverträglichkeit unseres ungebremsten Automobilverhaltens hin und ist als Anstoß zur Entwicklung einer zukunftsfähigen Mobilität zu sehen. Ziel ist, alternative Formen von Mobilität zu fördern, das spontane Zusammenkommen von Fahrgemeinschaften zu initiieren und Bewusstsein über das zum (Klima-)Problem gewordene Mobilitätsverhalten zu bilden. „Fahr-Mit“-MitfahrerInnen wollen mitgenommen werden und erhalten deshalb bedruckte Regenschirme und gut sichtbare Westen. Dazu müssen die FahrerInnen in der Durchführungsregion vorher genau über Ziele und Hintergründe informiert werden. Fleißige FahrerInnen sowie MitfahrerInnen werden belohnt. Das Projekt startet mit einer Informationskampagne, Veranstaltungen, Bürgerversammlungen und wird in Kooperation mit Gemeinden und Regionen durchgeführt.

127_„Dein Bauer von nebenan macht's persönlich“: Georg Sams, Neumarkt

Die Neumarkter Ortsbauernschaft will die Bevölkerung mit einer Broschüre über die Fülle land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse der heimischen Bauern informieren. Außerdem werden mit dieser Information die kulturelle Bedeutung der Landwirtschaft sichtbar gemacht und nachhaltige Lebensmittelkreisläufe bzw. regionale Biomassekreisläufe (Holz) gefördert. Kontakte zwischen potentiellen KonsumentInnen und ErzeugerInnen werden erleichtert und initiiert. Zu diesem Zweck wird ein Erhebungsformular erstellt und an die Landwirte verschickt, die Broschüre wird in einer Veranstaltung, in Gemeinde- und Regionalzeitung vorgestellt und an alle Haushalte verteilt.

128_Räuchern in der Heilkunde: Barbara Haider, Unken

In Verbindung mit dem Verein traditionelle Europäische Heilkunde (TEH) und regionalen Tourismusbetrieben, möchte die Projekteinreicherin altes Wissen und Traditionen erhalten, erlebbar machen und weitergeben. Dafür wird auf dem eigenen Bauernhof ein Seminarraum eingerichtet und der vorhandene Heilkräutergarten erweitert. Vermittelt werden soll Wissen über den Anbau und die Verarbeitung von Heilkräutern zum Räuchern in der traditionellen Heilkunde.

129_Gesundheitswoche "Wertvoll" für und mit Volksschulen: Albert Gruber, Salzburg

Ein Lehrer für Gesundheitsberufe hat bereits dreimal erfolgreich die Gesundheitswoche "Wertvoll", nach einer Idee der österreichischen Liga für Gesundheitsberufe, in Volksschulen durchgeführt. Die Gesundheitswoche soll die SchülerInnen in spielerischer, praktischer und humorvoller Weise zu einem gesundheitsbewussten, einfachen und naturverbundenen Lebensstil führen. Im Mittelpunkt der acht Themenblöcke (**W**asser, **E**rnährung, **R**uhe, **T**urnen, **V**ertrauen, **O**hne Drogen, **L**icht, **L**uft) steht die Frage, wie man seine Gesundheit ganzheitlich erhalten und fördern kann. Dazu wurde ein eigener Gesundheitsrap komponiert, mit dem die Kinder den Eltern und Freunden das Gelernte in fröhlicher und schwungvoller Form präsentieren können. So entfalten die begeisterungsfähigen, lernbereiten Kinder Vorbildwirkung und werden zu Multiplikatoren.

130_Kompetenzzentrum St. Felix: Friedrich Amerhauser, St. Georgen

Nachdem in unmittelbarer Nähe ein Kurzentrum gebaut wird, hat die Gemeinde St Georgen das alte Moorbad St. Felix gekauft und gewährleistet seinen Fortbestand, indem dort ein Kompetenzzentrum für gesunde Lebensweise errichtet wird. Dieses wird das neue Kurzentrum mit seiner Behandlungsmethode ergänzen und durch seine präventiven Angebote Menschen in Wohnort-Nähe bei der Umsetzung eines gesunden Lebensstils unterstützen. Viele Menschen wissen zwar über "gesundes Leben" gut Bescheid, fühlen sich aber in der Praxis oft alleingelassen. Folgende Angebote erleichtern die Zielerreichung: Einzelberatung oder gruppendedynamische Programme zu den Themen Ernährung, Stressbewältigung, Bewegung, Rauchen, Diabetes, Gewichtsreduktion und Psychohygiene, Pflegeberatung, Seniorentaining, Tageszentrum, ...

131_"Salz und Pfeffer - Singen bringt Würze ins Leben: Eva Kellner, Salzburg

Die Landjugend Salzburg will eine Liedersammlung erstellen und diese auf einem Tonträger veröffentlichen. Zusammengestellt und produziert wird sie von Jugendlichen der 56 Ortsgruppen im ganzen Land Salzburg. In der Folge kann diese bei regionalen von der Landjugend organisierten Singabenden zum Einsatz kommen und Singen bei Jugendlichen populär machen. Jugendlichen soll mit der eigenen Stimme ein Werkzeug gegeben werden, sich emotional auszudrücken und auszuleben. Ein spontaner natürlicher Zugang zum Singen soll geschaffen und neue Qualitäten in der Gemeinschaft entdeckt werden.

132_Der mobile Bauernhof: Theresia Strasser, Obertrum

Die Projekteinreicherin hat die Idee eines ortsungebundenen Bauernhofes: Ein Auto, ausgestattet mit landwirtschaftlichen Produkten und einem Laptop auf dem mittels ppt.-Präsentation die tägliche Arbeit am Bauernhof, der Umgang mit der Natur und die Schönheiten unseres Landes vermittelt werden kann. Menschen können heimische gesunde Produkte für eine gesunde Jause kaufen und anschließend direkt zum Bauernhof kommen, um vor Ort Kontakt zu Tieren zu bekommen oder beispielsweise die Milchgewinnung oder echtes Getreide kennenzulernen. Denn gesunde Ernährung und Bewegung zu lernen, ist schon von Kindesalter an wichtig.

133_Wiederbelebung des Stadtteils Mülln-Salzburg: Ingrid Rettenbacher, Salzburg

Mülln einer der ältesten Stadtteile Salzburgs, erstickt im Verkehr und hat viel von seinem Ambiente eingebüßt: Geschäfte sind abgewandert, hohe Lärm- und Feinstaubbelastungen haben gesundheitsschädliche Werte erreicht. Deshalb schlägt die Projekteinreicherin Maßnahmen zur wirtschaftlichen Neupositionierung, die Errichtung einer Fußgängerzone sowie die Revitalisierung durch Veranstaltungen vor. Ein Künstlerviertel könnte entstehen. Die verstärkte Nutzung des elektrifizierten öffentlichen Verkehrs und der Ausbau der Zielgebiete sollen Mülln wieder lebenswert machen. Ein "Verein Mülln" soll als Kommunikationsplattform zwischen Stadtregierung, Wirtschaft und BewohnerInnen gegründet werden. Weitere Aufgaben des Vereins sind die Organisation von Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, Werbung und die Zusammenarbeit mit bereits bestehenden Initiativen.

134_Kinderkram und Elternwirtschaft: Gabriele Romagna, Obertrum

Zweimal jährlich soll im Flachgauer Seenland ein Infokalender über alle Elternbildungsangebote zur Kindesentwicklung und Erziehung herausgegeben werden. Durch die Vernetzung der Anbieter könnten Themen- und Terminüberschneidungen vermeidbar werden sowie ein vielfältigeres, auf die Elternbedürfnisse abgestimmtes Programm entstehen. Im Zuge der Erstellung dieser Infobroschüre ist zur Koordinierung und Abstimmung ein Treffen mit allen interessierten Einrichtungen geplant. Der Kalender soll auch auf der Gemeindehomepage abrufbar sein und alle links zu den betreffenden Einrichtungen enthalten. Gleichzeitig können Eltern auf einem Kalenderbeiblatt ihre Wünsche eintragen und bei der Gemeinde abgeben.

135_Generationencafé 1128: Sascha Zink, Saalfelden

Eine Gruppe von ehrenamtlichen Christen möchte in Saalfelden einen generationenübergreifenden Ort (Café) der Begegnung schaffen. Bildung, persönliche Entwicklung und Austausch werden dadurch ermöglicht. Dort finden statt: Informations- und Diskussionsabende, Workshops, Kunstevents und Musikauftritte, Spiele, Beratung sowie Angebote für bestimmte Zielgruppen (Themen für Jugendliche oder SeniorInnen). Die vorrangige Zielgruppe aller Angebote sollen Jugendliche sein.

136_Gemeinde chancengleich – chancenreich: Dipl. Ing. Sonja Hartl, Zell am See

Die Gemeinde Zell am See fördert die Gender- und Diversity-Kompetenz von VerantwortungsträgerInnen, Führungs- und Fachkräften. Künftige Planungen werden partizipativ vorgenommen und von ExpertInnen begleitet. Die Möglichkeiten der Maßnahmenumsetzung nach Gender und Diversity-Kriterien werden aufgezeigt, denn Raumplanung und Budget, die Kernbereiche der Politik und Verwaltung, haben große Wirkung auf das Leben der BürgerInnen. Als Maßnahmen sind Schulungen, eine Auftaktveranstaltung, ExpertInnenbegleitung, Bürgerinformation und partizipative Maßnahmen geplant. Frauen und Männer, aber auch einzelne Bevölkerungsgruppen (SeniorInnen, Kinder, Jugendliche, Berufstätige) haben unterschiedliche Bedürfnisse. Diese gilt es sichtbar zu machen. Mehr Bewusstsein und bessere Wahrnehmung der unterschiedlichen Bedürfnisse und Partizipation sollen qualitativere, effizientere Entscheidungen erzielen.

137_Salzbürger Touren umweltfreundlich: Karl Regner, Salzburg

Die Sektion Salzburg des Österreichischen Alpenvereins listet und beschreibt auf ihrer Internetseite Bergaktivitäten, die mit Bus und Bahn erreichbar sind. Nach dem Muster der bestehenden Seiten sollen nun ständig aktualisierte Internetseiten für alle Gaue angelegt werden. Abhängig von Fahrplanänderungen muss ein Tipp bis zu sechsmal jährlich gewartet werden. Außerdem werden Sommer- und Wintertouren neu recherchiert und aktiv bzw. inaktiv geschaltet. Mit diesem Projekt sollen mehr einheimische Bergsportler zur Benützung des öffentlichen Verkehrs bewegt werden, Urlaubsgäste können bereits vor Reiseantritt ihre Touren planen, Hotels und Tourismusverbände können umweltfreundliche Touren anbieten, Übernachtungen und Umsätze in den Bergsteigerquartieren sollen steigen und letztlich soll das Umwelt-, Gesundheits- und Naturbewusstsein gefördert werden.

138_EDVMobil: Susanne Altenberger, Mattsee

Derzeit landen große Mengen ausgesonderter, funktionstüchtiger EDV-Hardware samt Zubehör im Sperrmüll. Sobald sie im Abfallkreislauf gelandet sind, können Elektrogeräte laut Gesetz nicht mehr entnommen werden. Der Verein Menschenwerk wirbt daher um Firmen, Institutionen, Privatpersonen, die ihnen ihre alte EDV Hardware zu sozialen Zwecken überlassen. Der Schrott wird gesammelt, repariert, zerlegt, teilweise mit Software ausgestattet und verkauft. Dadurch können Menschen, die aufgrund ihrer psychischen Erkrankung dem freien Arbeitsmarkt fern stehen, stundenweise einer bezahlten Beschäftigung (bis zur Geringfügigkeitsgrenze) nachgehen. Weiters können sozial schwächere Familien durch den kostengünstigen Verkauf ihren Kindern den Umgang mit wichtigen neuen Technologien ermöglichen. Das Projekt wurde mit unzähligen freiwilligen und professionellen Kooperationspartnern initiiert.

139_Energiewald Sortenprüffeld: Johann Schwarz, St. Georgen

Ein an Biomasse interessierter Landwirt, dessen Betriebsgröße eine ertragsreiche Bewirtschaftung mit Viehwirtschaft nicht zulässt, hat nach vielen Recherchen im Ausland und Treffen mit Praktikern bzw. Experten den Versuch gestartet, 33 Sorten von Energiehölzern unter lokalen klimatischen Bedingungen auszutesten. Auf zwei Hektar wird ohne

Einsatz von Chemie mit wissenschaftlicher Begleitung des Amtes für forstliche Saat und Pflanzenzucht ein Kurzumtriebswald gepflanzt. Als Waldumrandung pflanzt die Jägerschaft 2000m² Hecken. Sein Ziel ist ein energieautarker Bauernhof. In Zusammenarbeit mit Heizkesselerzeugern soll mit der Abwärme der Hackgutheizung auch Strom für den Eigenbedarf erzeugt werden, und auf der Maschinenhalle wird ein zwei Meter großes Windrad montiert.

140_Verliebtsein in Salzburg: Heinz Pühl, Eugendorf

Nachdem Salzburg, eine Stadt mit vielen Freunden und Bewunderern bislang in keinem Lied besungen wird, hat ein heimischer Komponist zusammen mit einem Literaten eine musikalische Liebeserklärung an Salzburg geschaffen. Das auf einem Tonträger festgehaltene Chanson soll als Basis für eine Aufnahme mit Orchesterfassung dienen und kann bei größeren Veranstaltungen oder TV-Aufnahmen zum Einsatz kommen. Aufnahme und Instrumentierung können vom erfahrenen Künstler selbst vorgenommen werden, für die Orchesterfassung würde er die Junge Philharmonie in Betracht ziehen. Durch die gewählten Worte bzw. die Textgestaltung ist ein Werbeeffekt für die Stadt gegeben.

141_ Mittelpunkt Salzburg: Gerhard Ottino, Mühlbach am Hochkönig

Der flächenbezogene Mittelpunkt des Bundeslandes Salzburg liegt im Gemeindegebiet von Mühlbach am Hochkönig. Deshalb errichtet der Tourismusverband am Dientner Sattel ein Mittelpunktzentrum mit Freiluftarena. Auf der Bühne sind Musicals und Theateraufführungen geplant, zusätzlich wird noch ein 1,5 km langer Erlebniswanderweg zum exakten Mittelpunkt und ein Themenwanderweg zu Bundesland, Mittelpunkt und Natur errichtet. Der Mittelpunkt Salzburgs soll an der B 164 Reisende anziehen, als Tagesausflugsziel etabliert werden und eine eigene Homepage mit WebCam bekommen.

142_Generationenpass: Elfriede Langreiter, Hallwang

Die Einführung eines Generationenpasses, eine öffentliche und politische Anerkennung der freiwilligen Arbeit, soll das Miteinander der Generationen verstärkt fördern. Der Gen-Pass signalisiert Wertschätzung und Anerkennung für Menschen, die einen sozialen Beitrag für die Gesellschaft leisten. Es gibt viele Bereiche, in denen bürgerschaftliche Solidarität, gegenseitige Unterstützung und Engagement gefordert sind, denn viele Tätigkeiten, vor allem spontane Hilfe und zwischenmenschliche Beziehungen, können nur schwer von professionellen, gemeinnützigen Organisationen angeboten werden. Im Gen-Pass wird die freiwillige Arbeit von Empfängern bestätigt. Der Ausweisinhaber wird über die Gemeinde unfallversichert und muss mindestens eine Stunde pro Woche ehrenamtlich arbeiten.

143_Gemütliche Urlaubsreisen ans Meer: Anna Graber, Zell am See

Zwei AltenbetreuerInnen organisieren und begleiten eine einwöchige günstige Urlaubsreise für ältere betagte Menschen, die an keinen herkömmlichen Seniorenreisen mehr teilnehmen können. Vielen ist das Tempo zu hoch, sie können die massenhaften neuen Eindrücke nicht aufnehmen und fühlen sich dadurch überfordert. Viele ältere Menschen waren noch nie am Meer, sie bereiten sich lange auf den Urlaub vor, freuen sich darauf und sprechen noch lange über die Erlebnisse. Dadurch werden Konzentration und Gedächtnis angeregt, der Selbstwert gesteigert und Freundschaften geschlossen.

144_Internet-Natur-Wanderführer "Mein kleines Naturparadies": Andreas Thomasser, Salzburg

Wenige Menschen kennen "Naturparadiese" in ihrer unmittelbaren Umgebung. Deshalb soll eine Internetseite nach Wikipedia-Vorbild erstellt werden, auf der alle Salzburger SchülerInnen mittels Wettbewerb aufgefordert werden, ihr persönliches Naturparadies

nach Vorgabe zu beschreiben. So entsteht ein kostenfreier, wachsender, virtueller Natur- und Wanderführer für Salzburg von Kindern für Kinder und Erwachsene. Durch das Beschreiben erleben und erkunden die Kinder ihre unmittelbare Wohnumgebung wieder bewusster – das gilt auch für die Erwachsenen. Das Erkennen von Naturbesonderheiten in der eigenen Gemeinde aktiviert den Stolz, schafft Identität und fördert die Achtung vor der Natur.

145_Instrumenten- und Musikantentracht-Museum: Albin Flatscher, Lofer

Der Einreicher schlägt die Gründung des Vereins "Musikinstrumente und Musikantentrachten im Pinzgau" mit dem Ziel vor, alte Musikinstrumente, Bilder, Kleidung, Noten, usw. zu sammeln und zu erhalten. Diese Musikutensilien sollen im umgebauten Heimathaus in Lofer auf einer Ausstellungsfläche von 100 m² ausgestellt werden. Dort sollen auch Räumlichkeiten zum Musizieren und für Handwerksvorführungen zur Verfügung gestellt werden.

146_Energieplatz "Die Mitte": Dr. Werner Mayer, Elixhausen

In Elixhausen soll im öffentlichen Raum zwischen dem gewachsenen Ortsteil im Norden und den später dazugekommenen Siedlungsgebieten im Süden ein Platz mit besonderen radiästhetischen Qualitäten gestaltet werden. Der Wohlfühl- und Kraftort eignet sich auch zur Meditation, wo der Einzelne im Angesicht des eindrucksvollen Untersbergmassivs und mit Hilfe der besonderen energetischen Qualitäten dieses Platzes mit sich und seiner Umwelt ins Reine kommen kann. Er soll die Begegnung der Menschen aus getrennten Ortsteilen fördern und Veranstaltungsort für religiöse und spirituelle Themen werden. Die Anlage erfolgt mit Unterstützung der Gemeinde, die Materialauswahl und Bepflanzung nach energetischen Gesichtspunkten wird von radiästhetisch ausgebildeten ExpertInnen begleitet.

147_Suizidprävention und Sozialer Hilfsdienst Großarlal: Martin Rohrmoser, Hüttschlag

Nach einer auffallenden Reihe von Selbstmorden im Tal bildete sich eine Gruppe beherzter Ärzte und Sozialarbeiter, Bildungswerk- und PfarrvertreterInnen, mit dem Anliegen, "Selbstmord" in der Öffentlichkeit zum Thema zu machen. Die Bevölkerung soll über Hilfsangebote informiert werden, und direkt oder indirekt Betroffenen soll glaubhaft vermittelt werden, dass ihnen geholfen werden kann. Ihre Arbeit steht unter dem Motto: "Menschen sollen reden dürfen. Menschen sollen wissen, an wen sie sich wenden können und Menschen kann geholfen werden." Zudem wurde vor zwei Jahren ein Sozialer Hilfsdienst mit 35 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen gegründet, der Essen auf Rädern, Kinderbetreuung, Entlastung pflegender Angehöriger, Betreuung Alleinstehender bietet sowie die Vermittlung fachlicher Hilfe bei seelischen Problemen organisiert.

148_Jugend ART-Projekt im Pongau: Andrea-Maria Gruber, St. Johann

Mit dem Projekt soll eine Andockstelle/Plattform/Begegnungsstätte für künstlerisch tätige Jugendliche als wiederkehrendes Angebot geschaffen werden. Diese sollen ihre kreativen Fähigkeiten und Talente wertfrei und ohne Leistungsorientierung präsentieren können. Deshalb wird ein Wochenende das Haus der Musik zum Veranstaltungsort für jede Musikrichtung, alle Arten von bildnerischer und darstellender Kunst sowie jeder Form von geschriebenem und gesprochenem Wort. Zusätzlich werden Workshops angeboten. Die Jugendlichen sollen in ihrem Selbstwert gestärkt werden, Impulse zur künstlerischen/kulturellen Weiterentwicklung bekommen und ermutigt werden, ihre eigenen künstlerischen Fähigkeiten auszudrücken. Durch die Einbindung jugendlicher nichtdeutscher Muttersprache werden auch interkulturelle Begegnungen gefördert.

149_Familien-Spielothek in St. Johann: Sara Schriebl, St. Johann

In St. Johann findet jeden Mittwochnachmittag im Haus der Musik ein Spiele-Nachmittag statt. 300 Brett- und Gesellschaftsspiele können unter fachkundiger Anleitung ausprobiert, gespielt und gegen geringe Gebühr ausgeliehen werden. Zukünftig soll auch monatlich an einem Sonntagvormittag ein Familien-Spielothek-Tag eingeführt werden. Dadurch haben auch Mütter und Väter die Möglichkeit, das Angebot zu nutzen. Das Miteinander in den Familien wird gestärkt und eine Alternative zu konsumorientierter Freizeitgestaltung geschaffen. Zusätzlich wird der Familien-Spielothek-Tag für die BewohnerInnen des Seniorenheims und für das betreute Wohnen angeboten werden.

150_Frauen – Unternehmen – Was: Mag. Daniela Diethör, Salzburg

Der Verein "Frau und Arbeit" will die Quote der selbständig beschäftigten Frauen in der ländlichen Region erhöhen und die wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen stärken. Er unterstützt die Entwicklung von marktfähigen Angeboten/Dienstleistungen zur Stärkung kleinräumiger Wirtschaftsstrukturen. Die Unterstützung von Gründerinnen und Jungunternehmerinnen fördert ihren Auftritt und das Verbleiben am Markt. Neben dem Angebot von Beratung und Qualifizierung durch Expertinnen werden auch kleinräumige Entwicklungsteams etabliert, die eine nachhaltige Kommunikations-, Kooperations- und Unterstützungsstruktur ermöglichen. Weiters sollen "Mikrokredite" für Frauen in den Regionen zugänglich gemacht werden. Das Projekt kann mit bestehenden (Frauen-) Netzwerken gut in den Regionen Lungau und Pinzgau verankert werden.

151_Salzbürger Sagenwelt erleben: Rupert Pichler, Faistenau

In der Gemeinde Faistenau soll nach einer Idee des Projekteinreichers in Kooperation mit dem Tourismusverband und den Vereinen eine zusätzliche Schlecht- und Schönwetterattraktion für die Fuschlseeregion entstehen. Die Attraktion könnte nach dem Vorbild des Inviertler Baumkronenweges einen Kraftplatz und Kunstprojekte enthalten. Alle 100 Meter könnten Stationen eingerichtet werden, die eine Sage aus Salzburg, inklusiver Kurzbeschreibung, thematisieren. Zugleich könnten den BesucherInnen Bäume und Pflanzen näher gebracht werden. Die BesucherInnen sollten für die Region begeistert werden und Umweltschutz "begreifen" können. Das Projekt soll auch den Zusammenhalt in der Gemeinde stärken und zusätzliche Arbeitsplätze in der Region schaffen.

152_Anschaffung einer Bandobstpresse und einer Saftzentrifuge: Georg Oichtner, St. Georgen

Das Presshaus der Obstpressgemeinschaft Maria Bühel wurde im letzten Jahr saniert. Nun soll auch noch die veraltete Obstpresse erneuert und zur bestehenden Flaschenfüllanlage eine Saftzentrifuge angeschafft werden. Durch diese Modernisierungsmaßnahmen und die Kooperation mit den umliegenden Obst- und Gartenbauvereinen (Lamprechtshausen ist z.B. Eigentümer der Flaschenfüllanlage) entstehen einige Synergieeffekte: Bessere Nutzungsmöglichkeit und höhere Auslastung der Anlagen, durch die Anschaffung einer Zentrifuge kann der gesamte Arbeitsvorgang an einem Tag durchgeführt werden, Nutzen auch für die Bevölkerung der Nachbargemeinden, durch geschlossenen regionalen Kreislauf bleibt Wertschöpfung in der Region.

153_Multi-Kulti-Kasperltheater. Mag. Barbara Göbesberger, St. Johann

Theaterstücke mit Kasperlpuppen sind für Kinder ein idealer Einstieg ins Kulturleben, weil Werte kindgerecht und spannend vermittelt und sozial relevante Themen behandelt werden. Das Spielmobil Pongau veranstaltet monatlich in Zusammenarbeit mit der türkischen Kultusgemeinde ein interkulturelles Puppentheater. Das soll nicht nur Spaß machen, sondern auch türkischsprachigen Kindern den Zugang zu unserem Kulturkreis und zur deutschen Sprache erleichtern, die Scheu vor fremden Kulturen und Menschen

abbauen, Platz für Begegnungen schaffen und Vorurteile ausräumen. Den üblichen Kasperlfiguren wird eine türkische Freundin zur Seite gestellt. Sätze, die für das Verständnis der Handlung notwendig sind, werden in türkischer Sprache in das Stück eingebaut, die Texte werden jeweils neu geschrieben.

154_JUST BEIN.com: Markus Radermoser, Zell am See

"just be in" bedeutet aus dem Englischen übersetzt so viel wie "dabeisein". Ausgehend von der Überlegung, dass Menschen nur einen innovativen nachhaltigen Beitrag zur menschlichen Entwicklung der Gesellschaft leisten, wenn sie sich zur Gemeinschaft zugehörig fühlen, soll das Projekt Identifikationsmöglichkeiten schaffen. Dadurch soll ehrenamtliches Engagement gefördert, Netzwerke initiiert, lokale Akteure, der lokale Handel und der Lebensraum gestärkt werden. Menschen sind eingeladen, den vergessenen Sozialraum "öffentlicher Raum" zu beleben und wiederzuentdecken. Das trendig designte open source-Projekt hat vorerst vier jederzeit erweiterbare Impulse geplant: Eine Onlineredaktion sammelt Beiträge der Bevölkerung zu unterschiedlichsten Themen, diese werden mit ortsrelevanten Beiträgen der Gemeinde, von Vereinen und des Bezirksarchivs abgedruckt. Eine Stadttafel visualisiert den Inhalt der Redaktion, und in der sogenannten "Himmelswerkstatt" erfüllen Kunsthandwerker jeden individuellen Wunsch. Schließlich präsentieren sich die heimischen DienstleisterInnen im Rahmen eines halbjährlichen Festes.

155_Überdachung des historischen Brennhofes: Andreas Prommegger, Werfen

Eine Interessensgruppe möchte den historischen Brennhof in Werfen nach dem Vorbild prominenter gelungener Stahl-Glas-Konstruktion überdachen und dadurch zu einer multikulturellen Veranstaltungs-, Museums-, und Begegnungsstätte für das gesamte Innergebirg machen. Die bauliche Maßnahme erlaubt die wetterunabhängige Veranstaltungsaustragung bei bestmöglicher Sicht auf die historischen Fassaden und die umliegende Gebirgswelt. Der Hof könnte für Gäste und Einheimische zu einem beliebten Austragungsort von Brauchtumsveranstaltungen, Theateraufführungen, Ausstellungen, Produktpräsentationen, Bauernmärkte und Sportveranstaltungen werden. Dadurch würden die heimischen Bauern, Gastronomie- und Gewerbebetriebe gestärkt. Nebenbei würden auch die benachbarten Schulen von der Überdachung profitieren, und durch den Wintergarteneffekt sind große Energieeinsparungen zu erwarten.

156_Augenblicke – Blickpunkte: Katrin Reichardt, Salzburg

Eine Ausstellung ermöglicht Erwachsenen Einblick in kindliche Bedürfnisse, Träume, Ängste, Wünsche, Ziele, Lebensumstände und Alltagsorgen. In Zusammenarbeit mit Schulen, Kinder und Jugendorganisationen werden Lebensphasen eines Kindes literarisch und fotografisch dargestellt. Erwachsene können dadurch ihre Sicht- und Denkweise erweitern. Denn erst wenn sich Eltern, PolitikerInnen und ErzieherInnen in die Gefühlswelt, Sicht- und Denkweise von Kindern hineinversetzen können, wird unterstützende Begleitung und gesunde Entwicklung von Kindern möglich. Beabsichtigt ist, durch Verständnis füreinander und kommunikatives Miteinander ein Band zwischen den Generationen herzustellen und ein friedliches Miteinander zu ermöglichen. Ausstellungsbegleitend sind Symposien für Jugendliche und Erwachsene mit abschließender "Generationenkonferenz" geplant.

157_Immergrüne Stadt – Wiedergrünes Land und Dorf: Harald Mann, Thalgau

Enormer Landschaftsverbrauch und Verstädterung sind Prozesse, die weltweit zu beobachten sind. Ausgehend von der Tatsache, dass Österreich alle elf Jahre eine Naturfläche in der Größe Vorarlbergs verliert, begann der Projekteinreicher die Initiative zur Bewerbung einer immergrünen Stadt. Eine "Überlandschaftungs-Architektur" wurde zusammen mit ExpertInnen aus unzähligen Bereichen entwickelt. Diese ermöglicht eine

weltweit anwendbare Bauweise und den Erhalt der gesamten Naturlandschaft. Dadurch kann die Lebens- und Gesundheitsqualität der jetzigen und kommenden Generationen erhöht werden. Konkrete Umsetzungsvorschläge, Modelle von Prototypen, Fachartikel über diese Idee, Pläne und Skizzen werden ausführlich vorgestellt.

158_Kultur mit Bio: Franz Keil, Seeham

Die Bio-Heuregion kooperiert in einem grenzüberschreitenden Projekt mit drei Kulturzentren, die Bioprodukte verwenden und nachhaltige Ziele verfolgen. Unter dem gemeinsamen Thema „Garten“ wird sich 2008 jeder einem Schwerpunkt widmen. Kulturgut Höribach: "Die Welt im Garten", Kulturzentrum Tannberg: "Garten in Musik und Kunst", die Drei-Seengalerie: "Kunst-Handwerk und Garten-Gestaltung" und die Bio-Heuregion: "Vom Bauerngarten zur Kulturlandschaft". Diese Vernetzung, an der auch zwei Schulen und viele Bauernhöfe beteiligt sind, soll in Zusammenarbeit mit Tourismus- und Regionalverbänden die Region weiter aufwerten und den Umweltgedanken vertiefen.

159_Förderung von Tugenden und Werten: Andreas Strasser, Salzburg

Technischer Fortschritt und der daraus resultierende soziale Wandel brachte vielen Menschen mehr Freiheit, Lebensqualität und Entwicklungsmöglichkeiten. Gerade in diesem Umfeld ist es wichtig, dass Kinder in geordneten Strukturen aufwachsen, die ihnen Halt und Sicherheit geben. Der Umgang mit dem kostbaren Gut der Freiheit, die Behandlung von ethnischen Fragen, die Förderung von Tugenden und eines altersgerechten Werteverständnisses sind als Basis für die Orientierung Heranwachsender wichtig. Die Volksschule Abfalter entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Elternverein Langzeitprojekte, die auch an anderen Schulen umgesetzt werden können. Die Inhalte, der konkrete Projektaufbau sowie die Gewichtung der Themen werden in der Schule durch den Lehrkörper und die Eltern noch festgelegt und umgesetzt.

160_Virtuelles Sprachen-Museum - Sprachliches Heimatmuseum: Katharina Tschernutter, Seekirchen

Hinter der Idee steht die Überlegung, dass „Sprache“ als wesentlicher Teil der Identität ebenso als Determinante für den Begriff Heimat wahrgenommen werden kann wie Gerätschaften in Heimatmuseen, Bild-, Text- oder Tondokumente. Die gesprochene Sprache, die Dialekte, vor allem die Alltagssprache der einzelnen Regionen, werden in Schriften nur unvollständig und modifiziert erfasst. Das Projekt versucht, Immaterielles wie sprachliche Eigenheiten, differenzierte Ausdrucksweisen, eigenwillige sprachliche Entwicklungen mithilfe neuer Informationstechnologien zu bewahren und öffentlich zu präsentieren. Das Pilotprojekt soll in Seekirchen unter reger Beteiligung der sprachkundigen Bevölkerung auf einer Plattform gesammelt, präsentiert sowie später mit anderen Regionen vernetzt werden.

161_Energieplattform/-benchmark für Gemeinden/Länder und private Haushalte: Peter Kerschhofer, Fürstenbrunn

Der Projekteinreicher will nach dem Vorbild von www.energieverbrauchskalkulator.at eine online Buchhaltung/ Energieeffizienz und Benchmark der Energiedaten von Gebäuden für Gemeinden, Länder und private Haushalte entwickeln. So können Energiedaten von Gebäuden ausgewertet und verglichen werden. Gemeinden oder Länder bekommen dadurch zusätzlich Überblick über ihre eigenen Gebäude sowie die gesamte Gemeinde. BürgerInnen werden zu energieeffizientem Handeln bewegt.

162_Vereinshaus (und Dorfplatz): Markus Kerschhaggl, St. Margarethen

In St. Margarethen soll im Ortszentrum ein Vereinshaus mit Mehrzwecknutzung für verschiedene Vereine errichtet werden. Das Haus beherbergt einen Proberaum für die

Musikkapelle, Räumlichkeiten für Gruppen- und Einzelunterricht, ein Arbeitszimmer für Funktionäre, einen einsehbaren Schauraum für den Samson und einen Mehrzweckraum für Versammlungen, Vorträge, Kurse, Ausstellungen, Märkte, Feste. Mit der Errichtung des Vereinshauses bieten sich für die Gemeinde die Schaffung eines bisher nicht vorhandenen Dorfplatzes und die Verschönerung des Ortszentrums an. Weiters ergibt sich für Gäste die Möglichkeit, den St. Margarethener Samson jederzeit besichtigen zu können.

163_Sicherung und Aufwertung des Handwerks: Theodor Ernst Seebacher, Adnet

Der Projekteinreicher möchte, dass die geistige und manuelle Arbeit von Handwerkern im nichtindustriellen Produktionsbereich sowie in der Errichtung und Instandhaltung von Bauten, Geräten und Anlagen aller Art eine Imageverbesserung sowie soziale und finanzielle Aufwertung erfährt. Konkrete Maßnahmen: Finanzielle Entlastung des Auftraggebers bei Vergabe des Auftrages an einen Gewerbebetrieb durch Rückvergütung der verrechneten Arbeitszeit, Entlastung und Unterstützung von Lehrlingsausbildungsstätten, Informationsveranstaltungen mit AMS, WK, AK und anderen berufsberatenden Institutionen sowie eine Medienkampagne. Diese Maßnahmen sollen qualifizierte Leistungen für die KundInnen bringen, die Arbeitslosigkeit und die Schwarzarbeit verringern und zudem den Facharbeitermangel beseitigen.

164_Teschar Telliap – Hoffnung: Hermine Bergstötter, Salzburg

Die Tschetscheniengruppe im Friedensbüro plant ein kleines Begegnungszentrum in der Stadt Salzburg für tschetschenische Flüchtlinge und ÖsterreicherInnen, damit die bereits stattfindenden Teilprojekte (ehrenamtlicher Deutschkurs, Treffpunkt zum Austausch, interkulturelle Feste, Bildungsangebote zu Kinderkrankheiten, Erziehungsfragen, interkulturelle Kompetenz, Lernbetreuung und freundschaftliche Begleitung durch Leihomas für traumatisierte Kinder) unter einem Dach stattfinden können. Interessante Angebote konnten aus Platzmangel mehrfach nicht genutzt werden. Besonders für tschetschenische Frauen mit Kindern ist eine solidarische Selbsthilfegruppe, Bildungs- und Kommunikationsangebote, gemeinsames Kochen, Handarbeiten mit gleichzeitiger Kinderbetreuung wichtig, um den Leiden der Entwurzelung und Einsamkeit entgegenzuwirken und die Anpassungsfähigkeit in der neuen Heimat zu unterstützen.

165_Peter und der Wolf: Klaus Vinatzer, Bischofshofen

Die Volksschule (Szenische Darstellung), das Salonorchester (Musik) und Bildende KünstlerInnen (Bühnenbild) aus Bischofshofen werden im kommenden Schuljahr das musikalische Märchen "Peter und der Wolf" gemeinsam erarbeiten und für Schulklassen, aber auch für die Öffentlichkeit aufführen. Diese Koproduktion der örtlichen Kulturträger, SchülerInnen und LehrerInnen wird größtenteils außerhalb des Unterrichts ehrenamtlich einstudiert und umgesetzt.

166_Frauennetzwerk goes online: Barbara Huber-Jeblinger, Zell am See

Das Pinzgauer Frauennetzwerk wird in einem Kooperationsprojekt mit der Handelsakademie Zell am See eine Homepage erstellen und online erreichbar sein. Folgende Ziele sollen dadurch besser verwirklicht werden: Die Lebenssituation von Frauen im Pinzgau sichtbar machen, ein Informationsportal für Frauen schaffen, eine Momentaufnahme der Frauenanliegen im Pinzgau erheben, Generationenübergreifende Netzwerke initiieren und verankern sowie die Veröffentlichung über die Homepage. Derzeit wird ein Fragebogen zur Situation von Mädchen und Frauen in der Region entwickelt. Die breit gestreuten Befragungen werden online oder persönlich durchgeführt, die Ergebnisse auf der Homepage veröffentlicht und am internationalen Frauentag 2008 präsentiert.

167_ "Landauf-Konzertreise" von Krimml bis Michaelbeuern: Reinhold Wieser, St. Georgen

Eine Gruppe von zwölf Salzburger MusikerInnen wird im Sommer 2008 mit einem alten Steyr-Postbus eine Konzertreise durch das ganze Land Salzburg unternehmen. Täglich werden an 2 bis 3 Dorfplätzen, aber auch in Seniorenheimen, je eine Stunde Melodien der 50er und 60er Jahre unplugged gespielt. Diese Aktion soll ein Gegenpol zur lauten musikalischen Welt dieser Zeit sein, Menschen zum Schmunzeln bringen, Erfreuliches anbieten, die Menschen für eine Stunde die Sorgen des Alltags vergessen lassen und Wärme in die Herzen der Menschen bringen. Die Musikanten wollen auch zeigen, dass man mit sehr einfachen Mitteln die Menschen, speziell auch der älteren, erreichen kann.

168_BERGSTOSS: Albrecht Thausing, Hallein

Das Herz des Freikletterns liegt in Form eines großen Felsblocks im Nationalpark "Yosemite" in Kalifornien. Auf diesem befindet sich der weltweit bekannteste Boulder (kurze Kletterroute, die man ohne Seil durchsteigt). Der Projekteinreicher will in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und dem Alpenverein eine Kopie der berühmtesten Boulderoute "Midnight Lightning" aus Beton und Stein in Hallein errichten. Dadurch soll ein einzigartiger sportlicher und touristischer Landmark geschaffen werden, der Treffpunkt für Kletterer und Touristen werden soll. Außerdem wird das sportliche Angebot Halleins bereichert, eine neue Touristenattraktion mit großer Medienwirksamkeit könnte entstehen.

169_Erdzeichen: Dipl. Ing. Ulrich Stöckl, Saalfelden

Angeregt durch historische Beispiele soll die bereits vergessene Sagenwelt des Pinzgaus durch Landschaftsbilder an historischen Schauplätzen wieder in das Bewusstsein der Bevölkerung rücken. Die einheimische Bevölkerung beschäftigt sich so spielerisch mit ihrer Vergangenheit und ihrer kulturellen Identität. Durch die Einbindung der lokalen Bevölkerung (Schulen, Vereine) wird bei der Gestaltung der permanenten (Steine, Baumpflanzungen) und temporären (aus Gras gemäht, gepflügt, in den Schnee "getretelt") Landschaftsbilder eine starke Identifikation erreicht. Am Ende des vier Jahreszeiten dauernden Projekts soll zur Steigerung der Nachhaltigkeit ein Sagenbuch mit den fotografierten Erdzeichen aufgelegt werden.

170_Lukas, die Kirchenmaus - Der Lukas-Chip: Christian Berger, Oberndorf

Im Zuge der Entwicklung der "Original Oberndorfer Stille Nacht Heilige Nacht-Edition" wurde Lukas, die Kirchenmaus, als Namenspatron für ein regionales Kundenbindungsinstrument geboren. Der Lukas-Chip bringt seinen Besitzern viele Preisvorteile beim regionalen Einkauf, er unterstützt auch die Wirtschaft und die Betriebe der Stille Nacht-Region. Der Chip verschafft nicht nur Zugang zu Aktionen und Angeboten bei den 50 Partnerbetrieben, sondern ist auch als Schlüsselanhänger mit Einkaufswagenchip verwendbar. Über das Begleitmedium "Salzachbrücke" und die eigene "Stille Nacht-Post" werden monatlich 60.000 Einwohner erreicht, 14.000 Lukas-Chips sind bereits im Umlauf.

171_ Adneter Marmorprodukte – Zurück zum Ursprung: Helmut Auer, Adnet

Der Adneter Museumsverein möchte Teile des Marmorsaals bzw. Kaiserzimmers am Salzburger Hauptbahnhof vor dem Abbruch bzw. Umbau des Bahnhofes retten. Insbesondere der Waldbrunnen oder auch die Barockvase sollten für Adnet erworben und im neu zu errichtenden Gemeindehaus bzw. Marmor-Museum integriert werden. Der Verein will das Marmor-Museum zu einem sehr lebendigen Museum weiterentwickeln und BesucherInnen durch aktivierende Maßnahmen mit dem kostbaren Stein vertraut machen. Heimische Fachkräfte mit Erfahrung in der Steinbearbeitung unterstützen den Museumsverein tatkräftig.

172_Bramberger Sagenwanderweg: Willi Schwarzenbacher, Mühlbach im Pinzgau

In einer landschaftlich vielfältigen Umgebung (Wald, Wiesen, Biotope, Berge, Gletscher) soll ein 20 km langer Sagenwanderweg zwischen Bramberg und Mühlbach im Pinzgau errichtet werden. Innovativ gestaltete Sagenstationen, die sich auf den Ort beziehen, werden entlang des Weges Begeisterung für die lokale Sagenüberlieferung wecken. Für jüngeres Publikum wird im Internet ein interaktiver Weblog eingerichtet, in dem sich BesucherInnen über Sagen austauschen und auch Sagen der Gegenwart beisteuern können. Die Sagenstationen werden in Google Earth eingezeichnet und mit Fotos verlinkt. Weiters wird ein Kurzfilm über den Sagenwanderweg gedreht, der auch über YouTube gezeigt und als Vodcast zum Herunterladen sein wird. Das Projekt verbindet das unmittelbare Naturerlebnis auf dem Sagenwanderweg im Nationalpark mit dem alten Sagengut, um beide durch die neuen Medien bekannt zu machen.

173_Barrierefreies Bruck: Rupert Lengauer, Bruck an der Glocknerstraße

Kinder mit besonderen Bedürfnissen und ältere Menschen aktiv in die Gesellschaft integrieren: Dem Ziel, eine geistig und baulich barrierefreie Gemeinde zu werden, kommen die Engagierten in Bruck an der Glocknerstraße Schritt für Schritt näher. Nach einer Ortsbegehung mit Rollstuhl und Blindenstock wurden viele bauliche Hindernisse entdeckt, die beseitigt werden. Der barrierefreie Zugang zu allen öffentlichen Gebäuden ist zwar mittlerweile durch den Gesetzgeber vorgeschrieben, besonders ambitioniert ist jedoch das Vorhaben, geistige Barrieren der Integration zu überwinden. Eine Möglichkeit bietet der Ferienveranstaltungs-kalender: Durch ein ausgewogenes Veranstaltungsangebot soll die Teilnahme behinderter Kinder an Gemeindeaktivitäten – ohne gesonderte Einladung – selbstverständlich werden.

174_Die Freiheit des Urbanen: Brigitta Brown, Oberndorf

Statt der Errichtung eines Busparkplatzes mitten im Wohngebiet unterbreitet eine Bürgerinitiative einen Vorschlag zur Erhaltung der Grünfläche im Ortszentrum (Altoberndorf). Ein Wegdenkmal soll die Auseinandersetzung mit der Philosophie Leopold Kohrs fördern und als Erweiterung des kulturellen Angebots zur Stille Nacht-Kapelle soll eine zeitgenössische künstlerische Position gefördert werden. Die Skulptur wird aus handgearbeiteten massiven Marmorplatten in die Wiese verlegt und unter Anleitung von KünstlerInnen mit den BürgerInnen, auch aus dem benachbarten Dorf Laufen, bearbeitet. Die gemeinsame Arbeit soll das Werk und Denken des gebürtigen Oberndorfers Leopold Kohr erschließen. Die Skulptur wird durch Begehen betrachtet und ist eine permanente Installation, die ständig weiter gestaltet werden soll.

175_Kinderkunstgalerie – Kindermalatelier: Heidi Schreilechner, Neukirchen a.Grv.

In der Nationalparkgemeinde Neukirchen werden regelmäßig an Freitagen Malateliers für Kinder von Einheimischen und Gästen angeboten. Die dabei entstandenen Werke werden alle zwei Monate im Rahmen einer Ausstellung (Vernissage, Finissage) vorgestellt. Mit diesem Projekt werden vielfältige Ziele angestrebt: Die Kinder sollen zu einem ganzheitlichen Kunstverständnis, zu ästhetischem Empfinden und Genuss geführt werden. Die Sinne sollen geschult und die Scheu vor Kunstgeschichte, Galerien, Museen und KünstlerInnen sollen abgebaut werden. Kindern wird über das vertiefte Kunsterlebnis ein Zugang zur Erwachsenenwelt ermöglicht. Das Verständnis für Kunstwerke sowie Fantasie und Kreativität sollen durch die Betrachtung und Verinnerlichung eines Gemäldes gefördert werden.